Zeitungszahl 386289W93U

NATIONALPARK © WINTER

# GESCHNATTER

Österreichs dreißigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 4 / Dezember 2000

# Ein Blick in die Geschichte

## Die Wieselburger Gespanschaft in Ungarn

**Wie lebte sich's vor 180 Jahren in unserem Raum? Und wie sahen die damaligen Zeitgenossen sich und ihre Umwelt? Ein wenig bekanntes historisches Werk aus dem Jahr 1818 gibt Auskunft – wir drucken es ungekürzt in Fortsetzungen ab ...**

**Die Wieselburger Gespannschaft in Ungern**
Von Hrn. Andr. Grailich, evang. Prediger in Zorndorf, zugleich Senior des Wieselburger Bezirks (Beschrieben im Jahre 1818)

### I. Lage, Gränzen und Größe

In der Gestalt eines beinahe gleichseitigen Dreyeckes, zwischen dem Neusiedler-See, Nieder-Österreich, der Donau und Rabnitz eingeschlossen, liegt im äußersten nördlichen Winkel des jenseitigen Donaukreises (Circuli trans danub.) die Wieselburger Gespannschaft (Comitatus Mosoniensis, Mosony-Vármegye). Diesen Nahmen erhielt sie von der einst berühmten Stadt Mosony (Musun) Wieselburg. Man könnte sie die pannonische Trinacria nennen.

Sie liegt zwischen 47°40' und 48°5' nördl. Br., und zwischen 1°30' – 2°20' westl. Länge vom Ofner Meridian, und gränzt im Osten an die Donau, im Norden an Nieder-Österreich, von dem sie größten Theils durch die Leitha geschieden wird, im Westen an den Neusiedler-See und die Ödenburger Gespannschaft, im Süden an die zwey sich nachbarlich berührenden Ödenburger und Raaber Gespannschaften. Von der letztern wird sie südlich durch die Rabnitz getrennt. Diese Lage ist mithin, wie der Augenschein lehrt, meistens durch natürliche Gränzen bestimmt. Nur an der österreichischen Gränze nordwärts, und in südlicher Richtung gegen Raab zu, sind es künstliche Zeichen und Marksteine, die ihre Endpuncte anzeigen.

Ihr Flächeninhalt beträgt 35 2/10 Quadrat-Meilen. So groß ist der Canton Lucern.

### II. Boden und Klima

Das Land ist durchgehend eben und flach; die an den Leithaberg gränzende Gegend bey Jois und K.Steinbruch ausgenommen.Etwas erhöht erscheint es terrassenförmig in einem Halbkreise, der sich von Potz-Neusiedel über Zorndorf, Nikelsdorf, Halbthurm, Gols, Weiden, Neusiedel bis Jois hinzieht. Die weitgestreckten schönen Ebenen, die Entfernung der mäßigen Waldungen, und die übrige natürliche Beschaffenheit des Bodens bieten den Winden, Windsbräuten, Stürmen, Orkanen und der feurigen Thätigkeit ungeheurer kampflustiger Heere den willkommensten, unvergleichlichsten Spielraum dar. Der Tage, wo man sagen kann: heute ist's recht still, der Wind hat sich gelegt, gibt es ungleich weniger im Jahre, als derer, die von entgegengesetzter Art sind. Die am häufigsten und ungestümmsten tobenden Winde sind die Nordwinde, die hier oft ganze Häuser abdecken, und die höchsten Bäume niederstrecken. Ich kann hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man in dem obern, nördlich gelegenen Theile einer jeden hiesigen Ortschaft weit sicherer wohnt, als in den westwärts gelegenen Häusern. Der Nordwind, der sich gewöhnlich bey entstandenen Feuersbrünsten erhebt, gibt der verheerenden Flamme fast immer eine westliche Richtung, und wendet so, wenn man anders nicht die Hände in Sack steckt, sondern kräftig mitwirkt, das Verderben von den Häusern ab, die sonst seinen Anfällen und seiner Wuth am meisten ausgesetzt sind. Das hat schon die Erfahrung älterer Zeiten, vorzüglich aber die des 1818ten für die hiesige Landschaft hinsichtlich der häufigen Feuersbrünste so verhängnisvollen Jahres gelehrt.

## Kleine Lesehilfe

Der mit der Gründung des Burgenlandes 1921 entstandene Bezirk Neusiedl am See war bis dahin Teil des westungarischen Komitats Wieselburg (Moson). Der ungarische Name der damaligen Komitatshauptstadt ist im heutigen Doppelnamen Mosonmagyaróvár enthalten, weil Wieselburg mit Ungarisch Altenburg zusammengelegt wurde. Nachdem auch Teile der Komitate Ödenburg (Sopron) an Österreich bzw. Raab (Györ) an die Slowakei fielen, errichtete die ungarische Regierung nach dem Ersten Weltkrieg das Komitat Györ-Moson-Sopron.

In den „Erneuerten vaterländischen Blättern für den österreichischen Kaiserstaat" erschien 1820 unter oben angeführtem Titel eine der ersten vollständigen Beschreibungen dieses west-ungarischen Komitats als Serie. Verleger des Blattes war ein gewisser A. Strauß, als Haupt-Redacteur fungierte Dr. Franz Sartori. Die bevorstehende EU-Osterweiterung – und damit das schrittweise Wegfallen einer Grenze – sowie die enge Zusammenarbeit des Burgenlands mit seinen Nachbarkomitaten in einer EU-REGIO sind ausreichende Gründe, einen Blick auf die Geschichte dieses erst hundert Jahre später geteilten Landstrichs zu werfen. Und um keinen Aspekt aus Platzmangel unter den Tisch fallen zu lassen, bringen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die ungekürzte Komitatsbeschreibung – wie beim erstmaligen Abdruck – in Form von Fortsetzungen zur Kenntnis.

Der erste Teil dieses wenig bekannten Werks ist nicht nur deshalb eine Titelgeschichte wert. Der Text wird authentisch zitiert, aus Gründen der leichteren Lesbarkeit haben wir allerdings die Geschnatter-Typographie beibehalten.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Abgesehen von den weit ausgedehnten Haiden, die den Blicken des Wanderers allenthalben begegnen, ihn im Winter, wenn durch häufig gefallenen Schnee jede Spur vom Weg vertilgt ist, und Sturm und Schneegestöber die Aussicht hemmt, der größten Gefahr aussetzen, in trockenen Sommern dem Hornvieh nur als kärgliche Weideplätze dienen, daher einer bessern Benutzung entgegensehen, von welchen der größte Theil der Gespannschaft den Nahmen: Haideboden, und die Bewohner desselben den der Haidebauern führen; ist der hiesige Boden ein ungemein fruchtbares und gesegnetes Land. Er besteht größten Theils aus einem lockern, schwarzen Erdreiche.

Das Klima ist eines der gesündesten. Seit vielen Jahren ist die Mortalität unbedeutend. Die Zahl der Gebornen übersteigt die der Verstorbenen. Menschen mit 80 bis 90 Jahren sind nichts Seltenes.

### III. Gewässer

Drey Flüsse durchströmen die freundlichen Fluren dieses Comitates und erhöhen seine Anmuth und Fruchtbarkeit.

1) Die Donau, welche ihre gewaltigen Arme durch den nordöstlichen Theil desselben ausbreitet, und darinnen verschiedene größere und kleinere Inseln bildet. Eine der vorzüglichsten ist die sogenannte kleine Schütt (Szigetköz), von welcher ein kleiner Theil mit den Ortschaften: Fekete erdö, Halászi und Arak zur Wieselburger Gespannschaft gehört. Auch unsere Gespannschaft hat dieser Herzader der österreichischen Monarchie ungemein viel zu danken. Setzt sie gleich bisweilen, wenn sie besonders nach einem harten Winter durch Schneewasser verstärkt, und durch furchtbar sich auf einander thürmende Eisschollen in ihrem Laufe aufgehalten wird, die anliegenden Ortschaften, die sie durchschlängelt, in große Gefahr, richten gleich ihre reißenden Fluthen in manchen Jahren schrecklichen Schaden und Jammer an, so ist dieser Nachtheil doch mit den unläugbaren Vortheilen, die sie gewährt, nicht zu vergleichen. Welche lachende, durch ihren Schlamm befruchtete Auen und Gefilde, welche herrliche Wälder und zierliche Baumgruppen, die uns das hiert so sehr nöthige Holz liefern, stellen ihre Ufer unsern Blicken dar! Wie erleichtert sie den Verkehr und die Fortbringung verschiedener Artikel! Wieviele Mühlen setzt sie auch diesseits in Bewegung! (Im J. 1816 zählte man 50 Donau-Mühlen, die hiesigen Müllern zugehörten.) Der unegeheuern Menge und Mannigfaltigkeit und anderen nützlichen Wasserthieren, womit sie die Anwohner versorgt, nicht zu gedenken. Von Goldwaschen ist übrigens, soviel ich weiß, jetzt keine Rede.

Ihre Regulierung läßt sich die löbl. Comitats-Behörde eifrigst angelegen seyn. Zeuge dieses Eifers sind die trefflichen Vorkehrungen, die in der neuesten Zeit getroffen worden sind, um der zerstörenden Macht ihrer Fluthen Gränzen zu setzen, und die mit großen Kosten und rastloser Anstrengung fortgesetzte Befestigung des Carlsburger Dammes, wozu auch das königl. Ararium 20.000 fl. W.W. beygesteuert hat.

2) Die Leitha, die durch den größten Theil der Gespannschaft hinwallt, und für ihre Bewässerung nicht minder wichtig ist. Zwischen Königshof und Wölfleinsdorf fängt sie an, die Gränzlinie derselben zu bilden, und mithgein auch die des Königreichs Ungern. Bey Gattendorf verläßt sie die österreichische Gränze, und nachdem sie noch ungetrennt, wie ein Paradies-Fluß, den thessalischen Lust-Hain des gräflich Esterházy'schen Prachtgartens hierselbst begrüßt, und dazu gedient hatte, die Kinder des Frühlings und des Sommers zu tränken, und den an sich schon mahlerischen Anblick, dessen hier der lustwandelnde Freund der schönen heiligen Natur im reichen Maße genießt, noch mahlerischer zu machen, zerspaltet sie sich unmittelbar darauf in zwey Arme, um das Wohlthätige, das in ihr nie versiegt, 6 Ortschaften, deren Fluren sie durchströmt, mitzutheilen. Nachdem sie so getheilt eine Strecke von ungefähr 1 Meile in tausend Umschweifungen und Windungen durchlaufen, erfolgt ihre Vereinigung fast in gleicher Entfernung von Zorndorf und Nikelsdorf. Die Insel, welche durch die 2 Arme der Leitha gebildet wird, ist in der Nähe ihres Zusammenflusses so reizend, als ob die ganze Waldgegend ein Garten wäre. Nun strömt sie an dem Nikelsdorfer Walde einige tausend Schritte in südlicher Richtung fort, wendet sich dann ostwärts und eilet in sanfter fast gradlinigter Bewegung zwischen lauter Baumgruppen der Donau zu, in welche sie sich bei ungrisch Altenburg ergießt. Die grasreichsten, üppigsten Wiesen sind diejenigen, die sich in der Nähe ihrer beyderseitigen Ufer befinden. Acht große Mühlen werden innerhalb dieser Gespannschaft durch sie getrieben. Außer Fischen mannigfaltiger Art, Hechten, Karpfen, Schaiden (oft zu 30 bis 50 Pf.), Bartfischen u. dgl., selbst Fischottern, nährt sie auch ausnehmend schöne und schmackhafte Krebse, die in beträchtlicher Menge nach Wien, Preßburg u.s.w. verführt werden. Die großen Krebse, deren Länge oft 1 Schuh beträgt, halten sich am liebsten ganz unten am Boden auf. Seit der letzten Ausräumung der Leitha, seit 10 Jahren, scheint sich die Menge der Fische und Krebsen vermindert zu haben. Auch wird diesen Wasserthieren jetzt häufiger nachgestrebt.

Da dieser Fluß meist flache Ufer hat, viele Krümmungen und Serpentinen macht, und sein Bette nicht gehörig gereinigt ist, so nehmen bey den in den letzten Jahren so häufig vorgefallenen Überschwemmungen, die Versumpfungen immer mehr überhand, greifen immer weiter um sich, und verwandeln die schönsten Wiesen in einen schwimmenden Rasen und wildes Röhricht. Um dieser Unregelmäßigkeit und Verwilderung Einhalt zu thun, werden nun bald in größerer bald in kleinerer Entfernung von der Leitha Canäle gegraben, die Serpentinen durchschnitten, das Flußbett vergrößert, und überhaupt die Regulierung derselben mit Eifer betrieben. Wie viele tausend Centner des schönsten Heues werden, wenn das Werk einmahl beendigt seyn wird, gewonnen werden. Von einigen Geographen wird behauptet, daß die Leitha selten zufriere. Unsere Erfahrung stimmt hiermit nicht überein.

**(Fortsetzung folgt)**

**Johann Adam Klein, 1826: Westungarischer Bauernhof, nach der Natur gezeichnet.**

---

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

# *In eigener Sache*

## Über Besucherströme im Infozentrum und die Notwendigkeit des „Fern-Sehens"

Nicht mehr in Tausenden, sondern schon in Hunderttausenden lassen sich die Besucher des Informationszentrums zählen – und das nach weniger als fünf Jahren! Ein bißchen Hilfestellung aber brauchen manche doch – vor allem, wenn es um den Unterschied zwischen Tierpark und Nationalpark geht …

### Jenseits des 200.000ers …

So mancher Seewinkler wird ungläubig den Kopf schütteln – fünf Jahre soll das „neue" Informationszentrum des Nationalparks schon in Betrieb sein? Genaugenommen sind erst im Mai 2001 die fünf Jahre voll. Aber schon im ersten (Rumpf-)Betriebsjahr frequentierten gezählte 33.303 Besucher das Nationalparkhaus auf der Hauswiese. 1997 waren es 44.127, im Jahr darauf 44.288. Stark beeinflußt war das Besucheraufkommen im Informationszentrum von Wetter, Feiertags- und Ferienterminen, die Jahressumme allerdings blieb bisher erstaunlich stabil. Die Tagesfrequenzen schwanken zwischen April und Oktober im Bereich von 80 bis 450 Personen.

Knapp vor Ende des fünften Betriebsjahres stehen nun insgesamt 205.000 Besucher in der Statistik, und das alles ohne einen Schilling Werbeausgaben, wie sie für Landesausstellungen oder größere Museen in siebenstelliger Höhe üblich sind. Das zeigt, daß der Nationalpark und sein Besucherzentrum eine echte Nachfrage befriedigen und mit dieser Angebotserweiterung im Tourismus- und Bildungsbereich zusätzliche Wertschöpfung in die Region bringen. Die Besucher des Gebäudes selbst sind freilich nur ein kleiner Teil jener Gäste und Tagesausflügler, die im Laufe eines Jahres in den Teilgebieten des Nationalparks unterwegs sind. Die steigende Zahl der Exkursionstermine – im heurigen Jahr waren es erstmals mehr als 250 – beweist, daß auch das „Freiluftangebot" des Nationalparks attraktiver geworden ist. Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger: „Natur ist ein unschlagbares Thema, für den Tourismus wie für den Bildungsbereich. Das Informationszentrum und unser Besucherprogramm werden auch in den kommenden Jahren ein interessiertes Publikum anziehen."

**Während die Tagesfrequenzen zwischen April und Oktober im Bereich von 80 bis 450 Besucher schwanken, bleibt die Jahressumme mit mehr als 40.000 erstaunlich stabil.**

### Das Schöne liegt nicht immer nah

Keine andere Landschaft in Österreich ist so offen wie der Seewinkel. Spärlicher Baumbestand, wenig sichthemmende Sträucher: der Blick auf die artenreichste Vogelfauna der Alpenrepublik ist in der Tiefebene am schönsten. Sollte man meinen. Denn für viele Besucher, vor allem Schönwetterausflügler, helfen nicht einmal Beobachtungshochstände, weil sie einen Nationalpark mit einem Tierpark zu verwechseln scheinen. Dort lassen sich eingesperrte Tiere aus nächster Nähe beobachten, in freier Wildbahn aber gibt es Fluchtdistanzen, die sich nur mit einem einzigen Hilfsmittel unterschreiten lassen: dem Fernglas.

Was jedem Naturfreund als selbstverständlich erscheint, muß manchen Nationalparkbesuchern oft und deutlich gesagt werden: Hier kann man nur dann etwas sehen, wenn man auf dem Weg bleibt und ein Fernglas benutzt. Und weil eilige Zeitgenossen lange Texte nicht lesen, gibt es nun ein „Hier brauchst Du ein Fernglas!"-Piktogramm, angebracht an den „Stop"-Pfählen entlang von Wegen oder an frequentierten Plätzen. Entwickelt wurde es gemeinsam mit Swarovski-Optik, einem langjährigen Partner und Ausstatter des Nationalparks, entworfen hat es der Grafiker Dr. Hanno Baschnegger nach einer Idee von Alois Lang.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, also einen „naturhungrigen" Ausflügler zielstrebig vom Weg zum Lackenrand gehen (und alles Gefiederte aufscheuchen) sehen, weisen Sie ihn bitte darauf hin, daß man hier im Gegensatz zu einem Gehege ein Fernglas braucht. Es muß ja nicht unbedingt gleich ein Spektiv von Swarovski sei. Obwohl …

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

# ... abseits der Kunstzentren

## In Apetlon entstand eine Steindruck-Werkstätte

**Wie ein altes burgenlandtypisches Bauernhaus zur Anlaufstelle für Künstler aus ganz Österreich wurde**

**NUR VIER JAHRE** ist es her, daß Christoph Chavanne und Gabriela Pechmann mit ihrer Steindruckwerkstätte aus Wien in die Nationalparkgemeinde Apetlon übersiedelten. In dieser kurzen Zeit wurde das alte burgenlandtypische Bauernhaus in der Spinngasse 17 zur Anlaufstelle für Künstler aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland.

Hergestellt werden hier Drucke für Künstler im traditionellen und sehr arbeitsaufwendigen Steindruckverfahren (siehe Kasten). Die anfangs als schwierig beurteilte Situation – 80 Kilometer von Wien entfernt und damit außerhalb des großen Wiener Kunstmarktes – erwies sich schon bald als spürbarer Vorteil: Künstler kommen nach Apetlon und können hier völlig ungestört ihrer Arbeit nachgehen – keine kurzfristig angesetzten Termine, keine hektischen Anrufe, keine unangemeldeten Besuche oder sonstige Unterbrechungen.

**Steindruck mit hohem Qualitätsanspruch ...**

**... in diesem gut erhaltenen Bauernhaus in Apetlon ...**

Besonders eindrucksvoll ist für viele Künstler immer wieder die Einzigartigkeit der Landschaft des Seewinkels. Begeistert sind sie aber auch von den Vorteilen, die der Steindruck bietet: Nuancen und Zwischentöne können so fein wie in keinem anderen Druckverfahren dargestellt werden. Vorteile, die sich mit dem Know How und dem kompromißlosen Qualitätssinn von Chavanne & Pechmann verbinden und Lithographien in unterschiedlichsten Stilen entstehen lassen, die Begeisterung bei Künstlern wie Kunsthändlern hervorrufen.

Die Stammkundenkartei der Apetloner Steindruckwerkstätte liest sich mittlerweile wie das Who is Who der österreichischen Kunstszene: Tone Fink, Hans Staudacher, Herbert Brandl, Maria Lassnig, Christian Ludwig Attersee, Erwin Bohatsch, Hubert Schmalix, Gunter Damisch und auch der Doyen der österreichischen Malerei, Max Weiler, zählen zu den Kunden.

Zur Lebensqualität im Seewinkel gehören für Christoph Chavanne und Gabriela Pechmann freilich mehr als nur Arbeit und Geschäft. Die Natur und ihre veredelten Produkte bis hin zur unvergleichlichen Palette an Spitzenweinen, der größer gewordene Freundeskreis in der Region sowie gemeinsame Hobbies machen für sie das Leben außerhalb der Großstadt lebenswerter. Und diese Tatsache dürfte sich nicht zuletzt durch den anhaltenden starken Zuspruch aus der Kunstszene nicht so schnell ändern ...

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**... machen Gabriela Pechmann und Christoph Chavanne ...**

**... für viele prominente Künstler.**

Zur speziellen Technik des Druckverfahrens:

**Lithographie/Steindruck** ist ein von Aloys Senefelder im Jahr 1798 erfundenes Flachdruckverfahren. Als Druckform dienen Kalkschieferplatten, die vom Künstler mit speziellen Fettkreiden und Tuschen bezeichnet werden. Der Kalkstein stammt aus Solenhofen und ist 136 bis 190 Millionen Jahre alt. Er besitzt die Eigenschaft, sowohl Fett (Kreide, Tusche) als auch Wasser anzuziehen. Der mit dem Motiv bezeichnete Stein wird mit Gummi-Arabikum und Säure präpariert, ausgewaschen und händisch mittels einer Walze mit der Druckfarbe eingefärbt. Ausgewähltes Büttenpapier wird auf den Stein gelegt und durch eine Handpresse gezogen. Durch den Druck überträgt sich die Farbe auf das Papier. Jeder einzelne Druck gilt als Originalgraphik und wird vom Künstler numeriert und handsigniert. Mehrfärbige Lithographien erfordern für jede Farbe einen eigenen Stein, die Farben werden also hintereinander auf das Blatt gedruckt.

# INHALT


Chronikales 1
Von unserem Korrespondenten aus Zurány

Interna 2
Unübersehbares Besucheraufkommen

Kunstdruck 3
Jungsteinzeit in Apetlon

Exportschlager 4
Omo, Persil, Ariel – und ZICKsauber!

Parkhüpfen 4
Noch einen Radler bitte!

Stimmenfang 5
Nach der Wahl nachgefragt

Altweibersommer 6
... und Herrenbesuche im Nationalpark

Starwars 6
Schutzschirme – das kleinere Übel?

Interview 8
Vüü Wossa – Koa Wossa

more Moor! 9
Ein mooralisches Angebot

Wappenvögel 9
Ein Aar kommt selten allein

Heimspiel 10
Gewinnen aus der Abseitsfalle

Gesucht: Naturtouristen 11
Rumänien, zehn Jahre danach

Apokalypse? 12
Wenn Kleinvieh nicht mehr Mist macht

Alte (Schilf-)Werte ... 13
... neu entdeckt

Hü & hott 13
Burgenlands Wege zum Reiterlebnis

Uncle Kurt wants you! 14
Einberufung für Exkursionsleiter

Sonne bildet 14
Strahlenenergie für den WWF

WasWannWo 15
Zur Ball- & Kränzchen-Saison

Die nächstgelegene Donau 16
Von Flußkilometer 1854 bis 1794

Mehr Regen, weniger Lärm 16
Alois Lang über Mangel und Überfluß


# IMPRESSUM


Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Seife aus den Lacken

## Die Sodafabriken von Illmitz – Seesalz als Rohstoff

**Auch der Seewinkel kann – wenn auch lediglich im lokalen Maßstab – auf eine gewisse Industrialisierung zurückblicken.**

**INDUSTRIEBETRIEBE** und die damit verbundene Arbeitsplätze gab und gibt es im Seewinkel praktisch nicht. Grenzlage, spät entwickelte Verkehrsanbindung an die Städte, Fehlen von Rohstoffen und Investitionskapital: verhinderten das Entstehen von Wirtschaftstandorten. Nicht immer konnte die Landwirtschaft die Bevölkerung ernähren, sodaß im 19. und 20. Jahrhundert durch starke Auswanderungswellen die Einwohnerzahlen zurückgingen.

Ausnahmen – mit lokaler Bedeutung – gab es freilich immer wieder:Aus Hanf wurden Textilien, aus Torf wurde in einem Kleinkraftwerk Strom erzeugt, aus dem Zickboden rund um die Lacken produzierte man Soda, Seife oder Waschmittel.

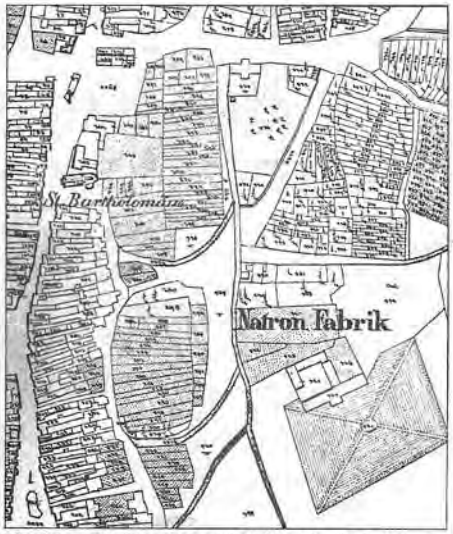
Daß man das an der Oberfläche der ausgetrockneten Lacken kristallisierte Salz wirtschaftlich nutzen kann, war schon lange bekannt. 1796 wird eine Sodafabrik in Oberillmitz erwähnt: damals schloß das Domkapitel Steinamanger, zu dem dieser Ort gehörte, einen Vertrag mit einem gewissen Georg Lippinger, worin diesem das Sammeln des „schwarzen Salzes, Sodasalz genant", auf zehn Jahre erlaubt wurde. Drei Jahre später kam es zu einer Verlängerung auf 20 Jahre, die Pacht wurde auf 50 fl verdoppelt. 1818 heißt es bei Grailich: „Soda wird in Illmitz, nahe am See, aus dem Seesalz, Zick genannt, woraus auch Wundersalz und Seife verfertigt werden, erzeugt... hier wurden verschiedene Fabriken angelegt."

1819 bis 1839 erhält der Arzt Dr. Josef Österreicher vom Domkapitel Steinamanger das Recht auf die Erzeugung von Soda für zuerst 250, dann 120 fl jährlich. Wo die dazugehörige erste Sodafabrik in Oberillmitz stand, kann nur vermutet werden: Am Ende der heutigen Quergasse lagen bis zum Beginn der Bebauung die „Zickhausgärten" (Zick = ung. Soda).

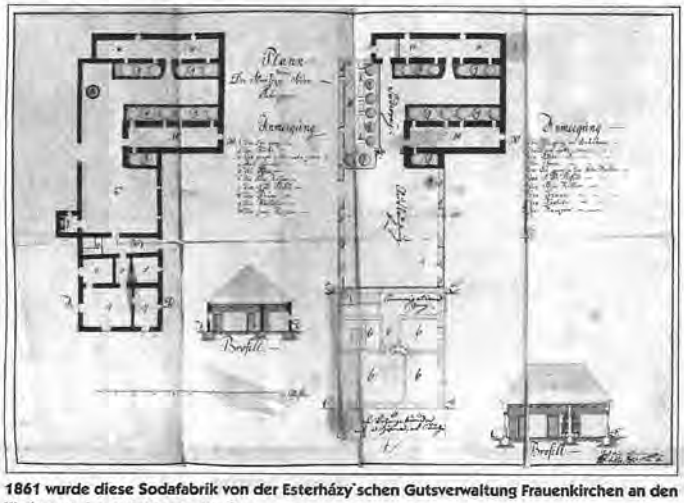
Soda, Wundsalz und Seife wurde ab 1800 auch in Unterillmitz hergestellt. Die Sodafabrik lag zwischen dem heutigen Haus Zickhöhe 4a – dem ehemaligen „Zickhaus" – und dem Haus Zickhöhe 2. Bis ins Jahr 1967 bestand daneben der „Zickberg", der mit Körben und Fürtuch der Arbeiter aufgeschüttet wurde. Mitte des 19. Jahrhunderts gehörten bereits beide Sodafabriken der Familie Esterházy. Jeder Haushalt mußte einen Tag als Robotleistung für die Fabrik arbeiten.Der Zick, den die Illmitzer Bevölkerung sammelte und an die Fabrik verkaufte, wurde mit einem Alkalimeter in Gradeinheiten gemessen. Für 8-gradigen Zick beispielsweise gab es pro Grad 1 1/2 kr, für 22-gradigen schon 2 1/2 kr. Als Hauptprodukt kam „calcinierte Soda" zur Auslieferung in die Großstädte der Monarchie, der Zentner für 18 fl 45 kr. Über den Mitarbeiterstand in der Sodafabrik Unterillmitz sind keine genauen Daten bekannt, beschäftigt waren neben einem Werkführer auch ein Kontrollor, ein Fuhrmann und ein Sudknecht. Die Esterházy'sche Gutsverwaltung Frauenkirchen trennte sich 1861 von der Fabrik, die der Illmitzer Johann Haider um 1.805 fl erwarb.

Wie lange die Unterillmitzer Sodafabrik noch in Betrieb war, läßt sich heute nicht mehr eruieren. Mit dem Wegfall der Märkte auf ungarischer Seite nach 1921 und der Intensivierung der Landwirtschaft dürfte der Erwerbszweig stark an Attraktivität verloren haben.

*LITERATUR: Prof. Dr. Alois Wegleitner, Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Illmitz, Dissertation, Wien 1973.*




**Die Natron-Fabrik lag in der Zickhöhe, wie dieser Katasterplan von Unter-Illmitz aus dem Jahr 1856 zeigt.**



**1861 wurde diese Sodafabrik von der Esterházy'schen Gutsverwaltung Frauenkirchen an den Illmitzer Johann Haider verkauft.**

# Per Rad von Park zu Park

## Ein neuer Radweg verbindet Seewinkel und Donau-Auen

**SEIT OKTOBER** besteht mit dem Radweg B26 eine neue Verbindung zwischen den Nationalparken Donau - Auen und Neusiedler See - Seewinkel. Rund 48 Kilometer ist der Radweg lang. Auf burgenländischer Seite verläuft er von Edelstal bei Kittsee bis Halbturn, von wo aus der Weg B23 (Kulturradweg) weiter nach Mönchhof oder Frauenkirchen führt.

Für Radfahrer ohne Zeit- und Leistungsdruck zeigt **Edelstal** sein stimmungsvolles Kellerviertel, einen schattigen Wald und die dem Heiligen Stefan geweihte Pfarrkirche. An die Schlachten zwischen Römern und germanischen Stämmen bei **Kittsee** erinnert heute nichts mehr, viel interessanter sind Ausstellungen und Konzerte im Barockschloß sowie die von Marillenbäumen geprägte Kulturlandschaft. Wirklich im (Dreiländer-)Eck liegt **Pama**, das unter anderem auf eine beträchtliche Zahl von biologisch ausgerichteten Landwirtschaftsbetrieben stolz sein kann. Schon mehr von den Leitha-Auen dominiert wird die Landschaft um **Gattendorf**, das auch wegen der Anna-Kapelle ein Begriff ist. Hier findet man das Büro der Tourismusregion Leitha-Auen im Gemeindeamt (✆ 02142/5202). Renaturierungsprojekte, Naturlehrpfad, Umweltschutzmaßnahmen und der große Windpark haben **Zurndorf** zu einem hohen Bekanntheitsgrad verholfen. **Nickelsdorf** bemüht sich mit Erfolg, das jährliche internationale Jazzfestival und die günstige Lage des Ortes in den Vordergrund zu stellen. In diesem Gebiet engagieren sich Gemeinde, Naturschützer und Jagdpächter für die Erhaltung des Lebensraums von Großtrappen. Vorbei am Kleylehof geht es schließlich nach **Halbturn**, dessen Aushängeschild das ehemalige kaiserliche Jagdschloß ist und das mit Ausstellungen und Konzerten einen unentbehrlichen Beitrag zum kulturtouristischen Angebot des Neusiedler See-Gebietes liefert. „Anschlußmöglichkeiten" gibt es von hier nicht nur nach Westen: nach Süden führt der B22, der ebenfalls in diesem Jahr eröffnete Hanságradweg, direkt zu einem Teilgebiet des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Spätestens hier sollte der Radler dann sein Fernglas auspacken und den Kilometerzähler für einige Stunden vergessen ...

# kurz & bündig

**Wissenswertes.** Antwort auf die wichtigsten den Nationalpark betreffenden Fragen enthält ein neuer, informativer Folder, der seit einiger Zeit im Informationszentrum auf der Hauswiese kostenlos erhältlich ist. Die übersichtliche Broschüre beschäftigt sich mit Lage und Bedeutung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, stellt die Einrichtungen des Informationszentrums für die verschiedenen Besuchergruppen vor und bietet einen Überblick über die einzelnen Teilgebiete, also die Bewahrungszonen. Nicht vergessen wurde auf Hinweise zu Verkehrsverbindungen, Adressenmaterial und interessante Ausflugsmöglichkeiten der Nationalparkregion. Ein Tip: telefonisch bestellen, 02175/3442-0.

**Come together.** Auf Einladung des Umweltministeriums fand am 21. und 22. September in Mallnitz, im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern, der 2. Österreichische NationalparkmitarbeiterInnentag statt. Rund 200 „Nationalparkler" nahmen an dieser Veranstaltung teil, der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel war mit 22 Personen vertreten. In Arbeitsgruppen wurden aktuelle Nationalparkfragen diskutiert. Die Teilnehmer wurden vom Mallnitzer Bürgermeister Wieser und vom Leiter der Nationalparkabteilung des Umweltministeriums, Dipl.-Ing. Günther Liebel, begrüßt. Natürlich gab es auch genügend Gelegenheit, Kärntner Gastfreundschaft und Kärntner Schmankerl zu genießen.

**Zwischen Arbeitsgruppen und gemütlichem Beisammensein: die Mitarbeiter der österreichischen Nationalparke vor dem neuen Besucherzentrum BIOS in Mallnitz.**

**BEWAG-Kundencenter.** Auch Stromkunden haben ihre Anliegen: es gibt immer wieder Fragen zur Stromverrechnung, zur Energielieferung und zum besten Energiemix im Haushalt. Die Mitarbeiter des neu errichteten BEWAG-Kundencenters in Neusiedl/See bieten nicht nur fachkundige Information, sie versuchen auch, das für den Kunden optimale Angebot zu erstellen. Zu finden ist die neue Anlaufstelle ganz einfach: an der Wiener Straße 76 in Neusiedl/See, gleich neben dem Umspannwerk. Geöffnet hat das Kundencenter Montag bis Donnerstag von 7 bis 16, Freitag von 7 bis 12 Uhr. Die Telephonnummer: 02682/9000-2442.

**Wie ist das wirklich mit dem Hanság? Hat er etwas mit dem Neusiedler See zu tun – und wenn ja, was? Was ist eigentlich ein Feuchtgebiet? Und gehört auch die Donau noch irgendwie dazu? Unsere Einstiegsfrage: Wieviele Kilometer ist die Mosoni Duna (Wieselburger Donau) vom Hanság entfernt? (PS: Nachschauen auf Seite 16!)**

# STIMMEN

**Franz Sack, Wallern**

Die Antwortet lautet: 48 km. Es ist mir eigentlich gar nicht so richtig bewußt, daß der Hanság nicht an der Staatsgrenze zu Ungarn endet. Der Hanság als Ganzes betrachtet liegt zum Großteil in Ungarn und dadurch ist meine Antwort natürlich falsch. Vor allem in der schulischen Ausbildung meiner Generation wurde es leider verabsäumt, das Gebiet des Neusiedler Sees, des Seewinkels und des Hanság als eine Gesamtheit zu betrachten. Bei unserem Unterricht endete die Geschichte oder auch die natürliche Gliederung ziemlich regelmäßig an der Staatsgrenze. Das ist etwas, was wir heute nachholen müssen.

**Eva Strasser, Neusiedl am See**

Leider kann ich zur Distanz zur Donau keinerlei Aussage treffen. Nach Betrachtung der Karte ist erkennbar, daß dieser Abschnitt der Donau eine natürliche Grenze bildet und es ist durchaus ersichtlich, welch große Ausmaße das Moor hatte. Aus der Schule ist mir bekannt, wie das Gebiet im Seewinkel und im Hanság durch menschliche Einflüsse verändert wurde. Kanäle wurden angelegt und beträchtliche Teile der Landschaft total umgestaltet. Doch daß dieses Feuchtgebiet derart große Dimensionen hatte – und zum Teil auch heute noch hat – war mir bisher nicht bewußt.

**Christine Kummer, Mönchhof**

Durch meine ausgedehnten Ausflüge mit dem Fahrrad ist mir das Gebiet des Hanság bestens bekannt. Heute finde ich als Laie in diesem moorartigen Land aber nur noch wenige Hinweise darauf, daß es einmal ein See war. So richtig bewußt wurde mir der Zusammenhang zwischen dem Neusiedler See und dem Hanság erst vor einigen Jahren wieder, als praktisch der gesamte Hanság eine einzige Wasserfläche bildete. Die Natur zeigte uns in diesem Jahr 1996, daß man natürliche Gegebenheiten nicht ganz ausschalten kann. Wenn zum Beispiel der Neusiedler See aus seinen Ufern tritt und sich der Hanság wieder so benimmt, als sei er auch einer – ein See, nämlich.

**Rainer Fanzler, Deutsch Jahrndorf**

Ich nehme an 6 km. Es ist zwar im Bewußtsein der Einwohner in diesem Gebiet kaum noch verankert, welche Ausmaße der Neusiedler See eigentlich wirklich hatte. Doch durch meinen Beruf muß ich mich auch mit natürlichen Gegebenheiten im Umland des Neusiedler Sees beschäftigen und so ist mir das Feuchtgebiet Neusiedler See und Hanság durchaus ein Begriff. Aber die wenigsten im österreichischen Teil des Hanság wissen, daß dort, wo heute „Festland" ist, noch vor 100 Jahren See oder nicht bebaubares Moorgebiet war. Auf jeden Fall ist es schade um dieses mangelnde Bewußtsein, da man dadurch Zusammenhänge leichter verstehen könnte.

**Franz Lidy, Neusiedl am See**

Sind es wirklich nur 6 km? Diese Nähe zur Donau und das „Feuchtgebiet" Hanság ist bei uns vor allem den älteren Menschen bekannt. Denn erst in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts wurde auf österreichischer Seite das Gebiet des Hanság urbar gemacht. Ich kann mich noch an das Motto „Schaffung des 9. Bundeslandes" erinnern, als durch Entwässerungsmaßnahmen dem Hanság erst bebaubares Land abgerungen wurde. Heute geht der Trend aber wieder in die entgegengesetzte Richtung: Man versucht durch „Rückbauten", wie das Sperren einiger Kanäle, Feuchtigkeit im Gebiet zu behalten.

**Blasius Somogyi, Eisenstadt**

Eindeutig 6 km. Als gebürtigem Ungarn sagt mir Hanság doch etwas mehr als dem durchschnittlichen Burgenländer. Das Wort Hanság selbst stammt ja aus dem Ungarischen und verrät schon, daß es sich um ein Feuchtgebiet handelt. Hanság bedeutet: Sumpf, Moor. Erst durch die Trockenlegungen, den Bau eines verzweigten Kanalsystems, wurde dieses Land urbar gemacht. Hanság ist für die meisten „nur" eine geographische Örtlichkeit, wobei einige auch noch wissen, daß diese Örtlichkeit grenzüberschreitend ist. Aber für die wenigsten ist es eine Bezeichnung für ein Feuchtgebiet.

**Nach etlichen Austrocknungsperioden des Neusiedler Sees wurde der Hanság zum Niedermoor, erst der Einserkanal ermöglichte die Urbarmachung. Nur in sehr nassen Jahren zeigt das Feuchtgebiet seine wahre Größe: vom Westufer des Sees bis zur Donau.**

# Aus aller Welt: Illustre Gäste im Nationalpark

## Was für das internationale Fachpublikum im Seewinkel besonders interessant ist

### Wissenschaft und Politik bescherten Kirchberger und Co. einen „bunten Herbst"

**NATIONALPARKE** sind beliebte Reiseziele, und das nicht nur für „gewöhnliche" Urlaubsgäste: Fachbesucher aus aller Welt fahren mit ganz bestimmten Zielen in ganz bestimmte Nationalparke, um die Rahmenbedingungen für den Naturschutz zu studieren, Vergleiche zu ziehen, sich Anregungen zu holen oder an Tagungen teilzunehmen. So auch im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, dies- und jenseits der Grenze.

Der Herbst 2000 war besonders bunt, was die Herkunft von Fachbesuchern und VIPs betrifft – auch hinsichtlich ihres Besuchsmotivs. Hier eine – natürlich unvollständige – Gästeliste:

**13. 9.** Aus der chinesischen Provinz Yunnan sind zehn Umwelt- und Gewässerwissenschafter zu Besuch im Seewinkel. Ihr Interesse gilt besonders dem Management eines Steppensees und den Nutzungsmöglichkeiten für Tourismus.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**Abschluß eines Nationalpark-Ausflugs für die VIP-Gäste der CA im Feriendorf Pannonia.**

**An der neuen Pferdekoppel beim Seewäldchen: Direktor Kurt Kirchberger mit den Mitgliedern des Redaktionsteams von „Aktenzeichen XY".**

**20. 9.** Die CA Burgenland lädt ihre wichtigsten Kunden zu einem Nationalpark-Ausflug mit Abschluß im Vila-Vita Feriendorf Pannonia ein.

**26. 9.** Die Redaktionsteams der Sendung Aktenzeichen XY (Schweiz, Deutschland und Österreich) legen ihr diesjähriges Treffen in den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Neben Arbeitsgesprächen bleibt ein halber Tag Zeit für eine Rundfahrt zum See, an die Lacken und zu den Beweidungsprojekten.

**6. 10.** Sandór Albrecht, neuer Direktor des ungarischen Nationalparks Kiskunság, macht mit Mitarbeitern und Freunden einen „Antrittsbesuch" im grenzüberschreitenden Nationalpark und nutzt diesen zum intensiven Erfahrungsaustausch.

**14. 10.** Der Rare Bird Club, eine weltweite Vereinigung von Vogelschützern, kommt im Rahmen des Jahrestreffens zu einer Exkursion in den Seewinkel. Dr. Andreas Ranner von BirdLife Österreich, profunder Kenner des Gebiets, übernimmt die Exkursionsleitung.

**19. 10.** Hochrangige Beamte des Umweltministeriums von Usbekistan besichtigen den Nationalpark und interessieren sich für die wirtschaftliche Entwicklung des Seewinkels. Im Vordergrund steht die Verknüpfung von Weinbau, Tourismus und Naturschutz.

**23. 10.** Importeure und Vertriebspartner von Swarovski-Optik kommen aus aller Welt an den Neusiedler See. In kleinen Teams müssen sie ihre Fähigkeiten beim Erkennen von Vogelarten unter Beweis stellen: zuerst im Nationalpark-Informationszentrum, am Morgen danach an der Langen Lacke.

**27. 10.** Aus dem ungarischen Nationalpark Donau-Drau kommen für Tourismus und Besucherprogramme zuständige Kollegen, um Erfahrungen am Neusiedler See zu diskutieren.

**29. 10.** Mitglieder des deutschen Bundestages führt ein Ausflug in die Tiefebene an der ungarischen Grenze.

Grenzüberschreitende Lage, besitzrechtliche Bedingungen, Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und Entwicklung eines naturorientierten Tourismus sind die meistgenannten Gründe, die Fachbesucher anregen, den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu besuchen. Direktor Kurt Kirchberger und Öffentlichkeitsarbeiter Alois Lang sehen das einerseits mit Stolz, weil damit auch eine Bestätigung der bisherigen Aufbauarbeit verbunden ist. Andererseits sind es gerade diese Delegationen, die eine zeitintensive Betreuung für Besichtigungen und Fachgespräche erfordern. Und nebenbei bleibt in der Zwischenzeit auch einiges an Büroarbeit unerledigt …

**Deutsche Parlamentarier beim „Fern-Sehen" in Österreichs Steppennationalpark.**

Der Nationalpark profitiert natürlich vom Erfahrungsaustausch mit ost- und westeuropäischen Experten, das Burgenland kann durch den Besuch von Meinungsbildnern und Entscheidungsträgern mittelfristig vor allem an Wertschätzung gewinnen. Und das ist schließlich sowohl dem Bekanntheitsgrad des Landes als auch dem Tourismusgeschehen alles andere als abträglich …

# Vernetzt statt verknallt

### Vinzenz Waba über die Tatsache, daß bei der Stareabwehr Netz nicht gleich Netz ist

**VERNETZT.** Netze gegen Starefraß – statt Lärm aus Schußapparaten, Sirenen und Tonbändern. Klingt doch nach Fortschritt, oder? Ist es auch, wenn es richtig gemacht wird. So mancher Tourismusverbands-Geschäftsführer im Seewinkel wollte schon zur Dankwallfahrt nach Frauenkirchen aufbrechen, als die Weinbauvereine ihren Mitgliedern rieten, vom Knallen aufs Einnetzen umzusteigen.

Doch die Beschwerden, von Urlaubsgästen wie von Einheimischen, blieben nicht aus: denn auch weniger Lärm am Urlaubsort ist noch immer zu viel Lärm, und bei den verwendeten Netzen gibt es die unterschiedlichsten Varianten und Auswirkungen.

Daß die billigste Form des Einnetzens Nachteile hat, war zu befürchten. Am billigsten – wahrscheinlich aber auf Dauer nicht am preiswertesten! – ist es nämlich, großflächig Netze über den gesamten Weingarten zu werfen. Netze, die zum Nachbarweingarten und zum Weg hin bis zum Boden reichen. Allerdings sind sie feinmaschig und elastisch in einer Art und Weise, daß sich darin verfangene Tiere aus eigener Kraft nicht mehr befreien können. So werden diese Netze nicht nur für Stare, sondern auch für seltene Vogelarten wie den Pirol oder für kleine Vierbeiner wie den Igel zur tödlichen Falle. Und das nicht nur während der Weinlesezeit: weil es ja immer etwas Dringenderes zu tun gibt, hängen manche bodenlange Netze noch Wochen nach der Ernte.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**Auch für Pirole können Netze zur tödlichen Falle werden.**

**Befreiungsaktion im Seewinkel: Ein Igel wird von den Netzresten freigeschnitten.**

Mehr Arbeit und höhere Kosten verursachen jene Netze, die nur um Laub und Reben gehängt werden. Hier sind freilich auch die Verluste an „unbeteiligten" Tieren deutlich geringer.

Eine weitere effiziente Art des Einnetzens sind widerstandsfähige, kleinmaschige Netze. Wie Beobachtungen gezeigt haben, können sich Vögel ohne Schwierigkeiten daraus befreien. Und selbst wenn ein ganzer Starenschwarm ans Netz fliegt, wird er „abgefedert"…

Bleibt zu hoffen, daß eine bereits andiskutierte Förderung von Starennetzen nur jenes Material einschließt, das nicht zur Gefahr für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft werden kann. Auch die Tourismusverbände werden es danken.

**Klein aber fein**

Ein Charaktervogel der Kulturlandschaft im Nationalpark ist der Bluthänfling (*Carduelis Cannabina*). In der Wahl des Neststandortes ist er zwar nicht besonders wählerisch, doch ist man immer wieder überrascht, wenn man einen Schnappschuß wie den von Ladislaus Szalay, aus Apetlon in Händen hält: Das Nest eines Bluthänflings auf einem Rhabarberblatt.

# Für Küche & Keller

**Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.**

## Apetlon

### Imkerei Familie Knapp
**Frauenkirchner Straße 4, ✆ 02175/24652, Einkauf: täglich**

Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör ..... öS 150,–/0,375l

### Erich Klinger
**Wallerner Str. 7, ✆ 02175/2219, Einkauf: tägl. 16-20 Uhr**

Traubensaft, weiß und rot ..... öS 35,–/l

### Hans und Uschi Titz
**Wasserzeile 5, ✆ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!**

Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) ..... öS 60,– bis 80,–
Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzwegerich und Eibisch (0,5l) ..... öS 50,–
Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen ..... öS 20,–
Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig ..... öS 45,–

### Paul Weinhandl, Frauenkirchner Str. 2, ✆ 02175/2217
**oder 2513, Einkauf: Do: 14 - 19 Uhr, Fr: 9 - 12 u. 14 - 19 Uhr**

Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... öS 60,– bis 190,–
Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) ..... öS 220,– bis 320,–

### Michael Lang
**Querg. 6, ✆ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.**

Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... öS 50,– bis 110,–

### Mag. A. Hofmeister
**Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.**

Verschiedene Honigsorten ..... öS 80,–/kg.
Propolis und Geschenkpackungen

## Halbturn

### Franziska und Josef Thury
**Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ✆ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.**

Traubensaft, weiß ..... öS 20,–/l
Germteigmehlspeisen ..... öS 8,– bis 10,–/Stk.
Weinessig ..... öS 40,– /0,5l
Bauernbrot, nur Donnerstags ..... öS 25,–/0,75kg

### Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,
**✆ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung**

Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb ..... ab öS 27,–/l
Versch. Getreidearten (kg) ..... öS 15,– bis 30,–
Vollkornmehle ..... ab öS 15,–/kg
Hanföl (kaltgepreßt, 0,25l | l) ..... öS 75,– | 150,–
Weinessig-Cuveé + Cuveé exklusiv ..... öS 40,–/45,–/0,5l

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner
**Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, Einkauf: täglich**

Versch. Brände (0,2l – 0,35l – 0,5l) ..... ab öS 80,– bis 250,–
Versch. Liköre (0,2l – 0,35l – 0,5l) ..... ab öS 70,– bis 140,–
Landessieger:
Holunderblütenlikör (0,35l | 0,5l) ..... öS 120,– | 150,–
Sonnenblumen-, Akazienhonig ..... öS 60,–/kg

### DI Richard Klein
**Kircheng. 18, ✆ 02174/3161, Einkauf: täglich**

20 Verschiedene Brände ..... öS 80,– bis 350,–
Versch. Liköre (0,2l - 0,5l) ..... öS 80,– bis 130,–
Weichseln in „Geist" ..... öS 40,–/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhofer
**Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010, Einkauf: täglich**

Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 120,– bis 300,–
Verschiedene Liköre ..... ab öS 100,–/0,5l
Obst nach Saison

## Frauenkirchen

### Johann und Inge Rommer
**Kirchenpl. 11, ✆ 02172/2496, Einkauf: nach tel. Vereinbarung**

Kartoffeln ..... öS 10,– bis 4,–/kg
Abgabe in Säcken zu 5/10/25kg

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann
**Schulzeile 19, ✆ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.**

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .... öS 17,50/l
Apfelsekt ..... öS 80,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... öS 120.–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 200,–
Versch. Liköre ..... öS 100,–/0,35l

## Illmitz

### Anton Fleischhacker
**Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich**

„Edelbrand des Jahres 1996" Weinbrand .... öS 250,–/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... öS 160,–/0,20l

### Familie Gangl
**Uferg. 2a, ✆ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)**

Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... öS 150,–/0,375l
Kl. Mitbringsel u. geschmackvolle Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann
**Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich**

Muskat „Edelbrand des Jahres 1998" (0,35l) .. öS 220,–
Versch. Brände (0,35l) ..... öS 180,– bis 220,–
Nuß- und Holunderlikör ..... öS 200,–/0,375l
Illmitzer Sinfonie ..... öS 200,–/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... öS 120,–/0,35l
Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Spezialitätenkeller Familie Gangl
**Obere Hauptstr. 9, ✆ 02175/ 3807, Einkauf: täglich**

Traubensaft, weiß ..... öS 25,–/l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... öS 140,– bis 170,–
Marmeladen und Säfte
Geschenkideen – bemalte Karaffen, mundgeblasene Glasflaschen, Geschenkkassetten und Geschenkkörbe für jeden Anlaß!

### Michael u. Katharina Nekowitsch
**Untere Haptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich**

Verschiedene Liköre ..... öS 40,– bis 120,–

## Tadten

### Schafzucht Hautzinger
**Jägerweg, ✆ 02176/2693, Einkauf: Fleisch – jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich**

Lammfleisch (kg) ..... öS 40,– bis 140,–
Knoblauchwurst (pro Stange) ..... öS 75,–
Dauerwurst (pro Stange) ..... öS 130,–
Bratwürstel ..... öS 110,–/kg
Blutwurst ..... öS 70,–/kg
Milch ..... öS 30,–/l
Frischkäse ..... öS 18,–/10dag
Joghurt ..... öS 13,–
Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle.

### Luise und Josef Lunzer
**Ob. Hauptstr. 25, ✆/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.**

Freilandeier ..... öS 2,50,–/Stk.
Trauben-Holundersaft ..... öS 25,–/l
Schalottenzwiebel ..... öS 20,–/kg
Kartoffel ..... ab öS 10,–/kg
Dinkel ..... öS 20,–/kg
Verschiedene Marmeladen

## Mönchhof

### Weinbau Schneider
**Ratschin 5, ✆ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.**

Eier: öS 2,–/Stk., Mangalizaschmalz ..... öS 38,–/kg
Versch. Kräuterschnäpse ..... ab öS 90,– bis 120,–
Versch. Liköre ..... ab öS 80,– bis 150,–
Holunderblüten-, Himbeer-Holundersirup ... öS 30,– bis 50,–
Traubensaft ..... öS 25,–/l
Selchwaren (Mangalizaschwein, Angusrind) ab öS 100,–/kg
Nüsse ..... ab öS 30,–/kg
Geschenkskörbe und vieles mehr.

## Andau

### Sigrid und Johann Lang
**Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.**

Versch. Gelees, Marmeladen ab ..... öS 25,–
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... öS 20,–/l
Apfel- u. Traubenbrand ..... öS 130,–/0,5l
Apfelessig ..... öS 60,–/0,75l
Versch. Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtücher, Hanger und Lavendelsackerl, Geschenkskörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

## Neusiedl am See

### Ludwig Unger
**Semmelweisgasse 7, ✆ 02167/2770, Einkauf: täglich!**

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Blütenpollenhonig ..... öS 140,–/kg
Blütenpollen ..... öS 200,–/0,5kg
Propolishonig ..... öS 100,–/0,5kg
Propolissalbe ..... öS 80,– bis 120,–
Propolistinktur ..... öS 80,–/50ml

## Wallern

### Walter und Angelika Michlits
**Hauptstr. 12, ✆ 02174/2201, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.**

Apfel-, Trauben- und Zwetschkenbrand ..... ab öS 170,–/0,5l
Äpfel, versch. Sorten ..... ab öS 10,–/kg
Apfelsaft, naturtrüb ..... öS 18,–/l
Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

### Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof"
**Hauptstr. 20, ✆ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.**

Versch. Brände von ..... öS 160,– bis 250,–
Verschiedene Liköre ..... öS 130,–/0,35l
Apfelsaft ..... öS 19,–/l
Johannisbeer-, Holundersaft ..... öS 29,–/0,75l
Apfelwein ..... öS 35,–/l
Apfelsekt ..... öS 99,–/l
Balsam Apfelessig, Holunder-, Himbeer- u. Vogelbeeransatzessig ..... ab öS 24,–/0,2l
Äpfel, verschiedene Sorten ..... öS 13,–/kg

### Doris Kainz
**Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.**

Landessieger Muskat-Weinbrand ..... öS 220,–/0,37l
Himbeerlikör ..... öS 130,–/0,37l
Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 170,– bis 220,–
Verschiedene Liköre (0,37l) ..... öS 130,– bis 150,–
Hausgemachte Konfitüren (190-290g) ..... öS 30,– bis 40,–
Himbeeren in Likör ..... öS 60,–/300 g
Himbeersirup ..... öS 60,–/0,25l
Mundgeblasene Glasflaschen und eine Vielfalt von Weihnachtsgeschenken!

### Anton Peck jun.
**Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.**

Rindfleisch auf Bestellung ..... öS 65,– bis 230,–/kg
Traubensaft weiß | rot ..... öS 27,–/l | 30,–/l
ab 10 Flaschen ..... öS 25,–/l

## Gols

### Isolde Gmall
**Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.**

Ziegenkäse ..... öS 200,–/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel .... öS 220,–/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch ..... öS 60,–/20dag
Ziegenmilch: öS 20,–/l, Kitzfleisch ..... öS 120,–/kg
Rindfleisch ..... öS 850,–/10kg

### Andreas Gsellmann
**Hauptpl. 18, ✆ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.**

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Propolistinktur ..... öS 100,–/50ml
Met ..... öS 70,–/0,5l
Honigliköre ..... öS 25,–/0,04l
Altbewährte Obstbäume ..... öS 100,–/Stück

### Helmut Leitner
**Mühlgasse 41, ✆ 02173/2544, Einkauf: täglich**

Leberpastete im Glas ..... öS 60,–/0,5kg
Hausgeselchtes (kg) ..... öS 45,– bis 140,–
Geselchte Würstel, Speck ..... ab öS 80,–/kg
Hauskaninchen (geschlachtet) ..... öS 100,–/Stk.
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 220,–
Rotweinlikör ..... öS 130,–/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... öS 50,–/kg
Teigwaren ..... öS 30,–/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 u. 1l) ... öS 100,– u. 190,–

### Familie Achs
**Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich**

Hauskaninchen ..... öS 100,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ..... öS 2,–/Stk.
Traubensaft weiß + rot ..... öS 20,–/l
Eisweinbrand ..... öS 100,–/0,5l
Weinbrand ..... öS 100,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... öS 80,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

### Hans Allacher
**Feldgasse 6, ✆ 02173/2563, od. 0664/2032906, Einkauf: tägl. + tel.**

Hauskaninchen geschlachtet ..... öS 100,–/Stück
Traubensaft weiß ..... öS 25,–/l
Lammfleisch ..... ab öS 90,–/kg

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP"
**Hauptstr. 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!**

Mangaliza-Selchwaren ..... öS 230,–/kg
Mangaliza-Wurst u. Fleisch ..... ab öS 136,–/kg
Mangaliza-Schmalz ..... öS 40,–/kg
Hauswürste ..... öS 12,–/Stk.
Geräuchertes Wildfleisch ..... ab öS 230,–/kg
Magaliza-Frischfleisch auf Vorbestellung .. ab öS 138,–/kg

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

# INTERVIEW

## Die Feuchtgebiete Neusiedler See und Donau sind quasi Nachbarn. Gibt es eine gegenseitige Beeinflussung?

**Wir befragten zu diesem Thema den Gewässerforscher Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer, Vorstand des Instituts für Ökologie und Naturschutz an der Universität Wien und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.**

Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer, Vorstand des Instituts für Ökologie & Naturschutz, Leiter der Abteilung Limnologie.

**GESCHNATTER:** *Die Ur-Donau hat bekanntlich lange vor Entstehen des Neusiedler Sees dieses Gebiet mit dem Ablagern gewaltiger Schottermassen geologisch mitgeformt. Hat sie später auch etwas zum Wasserhaushalt beigetragen bzw. tut sie das heute?*

**Dr. Schiemer:** Der Wasserhaushalt des Neusiedler Sees ist vor allem von Grundwasserzuflüssen abhängig, die aus verschiedenen Richtungen und Einzugsgebieten – etwa aus dem Leithagebirge, dem Wulkaer Becken, dem Ruster Hügelzug, der Parndorfer Platte und dem Seewinkel – in den See gelangen. Ein direkter Einfluß durch die Donau ist unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht gegeben.

**GESCHNATTER:** *Der Neusiedler See, die verbliebenen Lacken, die Restflächen des Hanság – sie bilden gemeinsam die Hauptteile eines der wichtigsten österreichischen Feuchtgebiete. Die Donau mit allen ihren Nebenarmen und Auwäldern ist ebenfalls ein (langgestrecktes) Feuchtgebiet. Hier stellt sich die Frage, ob es aufgrund der relativ geringen Entfernung voneinander Abhängigkeiten oder Interaktionen geben kann?*

> **„Ein direkter Einfluß durch die Donau iat unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht gegeben."**

**Dr. Schiemer:** Feuchtgebiete sind Reliktstandorte in unserer Kulturlandschaft. Sie stellen Lebensräume für eine artenreiche – und in vielen Fällen auch gefährdete – Organismenwelt dar. Die Großflächigkeit und Vernetzung von Feuchtgebieten in einer Landschaft verstärkt ihren Schutzwert sowie die Wander- und Ausbreitungsmöglichkeit von gefährdeten Arten und ergibt damit einen übergeordneten Biotopverband.

**GESCHNATTER:** *Seit rund hundert Jahren kann der Neusiedler See durch einen Kanal, dessen Wasser die Donau aufnimmt, stabilisiert werden. Katastrophale Überschwemmungen haben wir also nicht zu befürchten. Könnte diese Verbindung zur Donau aber auch eine Austrocknungsperiode des Neusiedler Sees verhindern?*

**Dr. Schiemer:** Auf diese Frage genügt eine kurze Antwort. Der Einser-Kanal ist als reiner Abflußkanal konzipiert. Ein Zufluß von Donauwasser ist auf Grund der topographischen Situation nicht möglich.

**GESCHNATTER:** *Im ungarischen Teil des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ist es schon gelungen, Flächen im nordöstlichen Hanság – unweit der Mosoner Donau – für den Naturschutz zu sichern. Welche Bedeutung messen Sie diesem Ansatz eines Biotopverbunds zwischen Neusiedler See - Gebiet und Donau bei (und hätten Sie auch entsprechende Empfehlungen für die österreichische Seite)?*

> **„Je besser die räumliche Vernetzung von Feuchtgebieten, desto besser auch die Entwicklungschancen typischer Lebensgemeinschaften."**

**Dr. Schiemer:** Wie bereits oben angeführt, kommt dem Biotopverbund in einer Landschaft besonders hohe Bedeutung für den Artenschutz zu. Ein modernes Konzept betrachtet die Landschaftsstruktur als Filter, das die Ausbreitung und das Vorkommen von Arten bestimmt. Je höher dabei der Flächenanteil und je besser die räumliche Vernetzung von Feuchtgebieten in einer Landschaft ist, desto besser sind die langfristigen Entwicklungschancen typischer Lebensgemeinschaften. In diesem Sinne sind solche überregionalen Betrachtungen von außerordentlich großer Bedeutung.

**GESCHNATTER:** *Wenn Sie Ihre Studenten, die Naturschutzorganisationen oder die politischen Entscheidungsträger betrachten: wird heute noch immer in Verwaltungsgrenzen gedacht oder haben schon mehr Menschen als vor zehn, zwanzig Jahren den offenen Blick auf naturräumliche Zusammenhänge?*

**Dr. Schiemer:** Ohne Zweifel ist in den letzten Jahrzehnten die Notwendigkeit für einen landschaftsökologischen Ansatz im Naturschutz klar geworden und das Verständnis dafür hat sich enorm entwickelt. Die Bereitschaft für die Entwicklung großräumiger Naturschutzkonzepte ist heute sicherlich bereits wesentlich besser, als sie das noch vor wenigen Jahren war.

**GESCHNATTER:** *Herr Professor Schiemer, wir danken für dieses Gespräch.*

Fotos: Fritz Kaiper

Friedrich Schiemer gilt als einer jener wenigen Limnologen, denen sowohl die Donau als auch der Neusiedler See aufgrund verschiedener wissenschaftlicher Arbeiten bestens vertraut sind.


FAHRSCHULE PANNONIA

DI Nikolaus Juhasz, 7100 Neusiedl/See, Obere Hauptstr. 61 – 63

➨ Programmstart mit Einstieg jederzeit ab 9. 1. 01

➨ Semesterferienkurs Feber 2001

Abholbus und Chipkarte gratis!

Anmeldung und Info: tägl. 8:00–12:00 Uhr, 16:00–18:00 Uhr; ✆ 02167/2984 u. 0664 307 98 63; fs.pannonia@aon.at

# Österreichs Moore in Gefahr

## Kein Platz mehr in der „modernen" Kulturlandschaft?

**Der Österreichische Naturschutzbund (ÖNB) ersucht um Unterstützung für sein bundesweites Moorschutzprogramm**

**BEDROHT.** Was die Natur in langer Zeit Millimeter für Millimeter aufgebaut hat, zerstört der Mensch oft rücksichts- und gedankenlos in weit kürzeren Zeiträumen: in den letzten Jahrzehnten gingen noch immer viele Moorflächen durch Trockenlegung, landwirtschaftliche Intensivstnutzung und Aufforstung verloren.

Einem intakten Moor kommen bedeutende Funktionen im Ökosystem zu: es filtert die Nährstoffe aus dem Wasser und besitzt damit eine natürliche Reinigungsfunktion, es speichert Regenwasser und bildet Torf, wobei es der Luft das Treibhausgas Kohlendioxyd entzieht. Moore bieten darüber hinaus extrem gefährdeten Spezialisten Lebensraum und sind Rückzugsort für viele Tiere, die in der „modernen" Kulturlandschaft keinen Platz mehr finden. Mit dem Verschwinden unserer Moore ist daher auch das Schicksal vieler ihrer Bewohner besiegelt.

Übrigens: vom ehemals riesigen Niedermoor des Hanság sind heute im ungarischen Teil des Nationalparks noch ansehnliche Flächen erhalten, die im Rahmen des Managements entsprechend gepflegt werden.

Für den Naturschutzbund haben Erhaltung und Renaturierung von Österreichs Mooren höchste Priorität. Für die Umsetzung von Managementkonzepten und die Finanzierung von regelmäßig anfallenden Pflegemaßnahmen braucht man freilich Geld. Geld, das in erster Linie über Spenden aufgebracht werden soll. Dafür hat der ÖNB ein Spendenkonto eingerichtet: PSK 92.075.050. Einen Einblick in die Wunderwelt der Moore gewährt ein kostenloser Informationsfalter, in dem es auch Einzelheiten über Bedrohung und Moorschutzaktivitäten nachzulesen gibt (ÖNB Bundesgeschäftsstelle, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344).

P.S.: Zusätzlich zu einer Spende können Sie auch aktiv zum Moorschutz beitragen, indem Sie für Balkon oder Garten nur torffreie Erde verwenden!

Foto: J. Limberger/ÖNB

**Der Sonnentau *(Drosera rotundifolia)* ist eine der vielen typischen Moorpflanzen.**

Zum besseren Verständnis hier eine Begriffsbestimmung:

**Moore** bestehen aus einer mindestens 30cm mächtigen Torfdecke mit 30 Prozent organischer Substanz. Sie entstehen bei großem Wasserüberschuß und ungestörtem Wachstum feuchtigkeitsliebender Pflanzen.

Je nach ihrer Entstehung unterscheidet man die bei der Verlandung von Seen gebildeten „Flachmoore" (oder auch Niedermoore), die in der Regenwasserzone entstandenen „Hochmoore" und – bei wechselnder Ausbildung beider Typen – die „Übergangsmoore".

Typische Pflanzen der Flachmoore sind Rohrkolben, Seggen, Schilf, Schwarzerle und Weide. Die heutigen Moore sind etwa 3.000 bis 8.000 Jahre alt und haben in Europa bis zu 5m hohe Torflager gebildet.

Der **Torf** (mittelniederdeutsch *torf* = Rasenstück) ist die Humusform der Moore, eine Bodenauflage aus wenig zersetzten, konservierten Pflanzenresten. Voraussetzung für die Torf- bzw. Moorbildung sind feuchtkühle Klimaverhältnisse und bodenüberstauendes, nährstoffarmes Grundwasser (etwa die Verlandungszone flacher Seen). Luft- und Mineralstoffmangel, niedrige Temperatur und saures Milieu hemmen den mikrobiellen Abbau der Streu.

Die genaue Zusammensetzung sowie auch der Verwesungsgrad des Torfs variieren mit demjeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Moores.


Sehr geehrter Kunde,
werter Floristikfreund!

GRAF Blumen
Apetlonerstraße 1
A-7142 Illmitz
✆ & Fax 0043 2175 2243

„Wenn man unterwegs ist ermüdet man auch. Doch wenn ein Ziel in die Nähe rückt, wird man wieder mit Kraft und Hoffnung gestärkt." *Autor unbekannt*

Wir wollen uns bei all unseren Kunden und Gästen die uns besuchten bedanken. Für ein ablaufendes Jahr in dem wir gemeinsam unterwegs waren, – auch wenn es hin und wieder mühsam war.

Weihnachten und das neue, beginnende Jahr 2001 sind Momente zum Kräfte sammeln.

Wir wünschen allen viel Segen und Gesundheit.

DANKE!

Marianne, Christian,
Christina-Maria,
Thomas-Johannes,
Patrick, Maria,
Heinrich
Karin, Traude,
Sonja, Annelies,
Trude, Grete


# Der Seeadler kehrt in den Seewinkel zurück

## Die Bestandszunahme in Westungarn bringt auch für das Nationalparkgebiet einen Aufwärtstrend

**VOR ZEHN JAHREN** war der Anblick eines Seeadlers am Neusiedler See oder an einer der Lacken so etwas wie eine Blaue Mauritius für den Hobby-Ornithologen. Seit etwa 1997 oder 1998 aber kann man, wenn man sich öfters in einem der Teilgebiete umschaut, den großen Greifvogel praktisch quer durchs Jahr im Nationalpark beobachten.

Und das hat seinen ganz bestimmten Grund: „Der Aufwärtstrend, den wir hier im Seewinkel spüren, ist eigentlich eine Auswirkung der Bestandszunahme des Seeadlers in Westungarn", weiß Georg Rauer, Zoologe und hauptberuflich „Bärenanwalt" beim WWF Österreich. Das ungarische Seeadlerschutz-Programm hat nämlich über Jahre hinweg Maßnahmen gesetzt, die jetzt ihre Wirkung zeigen: 1987 lag der ungarische Seeadler-Gesamtbestand bei 16 Paaren, 1988 bei 23, im heurigen Jahr aber bereits bei stolzen 83 Paaren.

Ist es im Gebiet rund um die Brutstandorte ruhig. sind also keine permanenten Störquellen durch die Forstwirtschaft oder durch den Tourismus gegeben, stehen die Chancen auf Bruterfolg gut. Denn, so Georg Rauer, „das Nahrungsangebot ist generell ganz gut, auch im Seewinkel". Hier konnte man im heißen Sommer 2000 dabei zusehen, wie der Seeadler gelegentlich „Gesundheitspolizei" spielt, wenn er sich etwa botulismus-befallene Möwen schnappt oder die großen Happen unter den nach Luft schnappenden Fischen fängt.

Man kann also davon ausgehen, daß in nächster Zukunft auch auf österreichischer Seite des Nationalparks Seeadler brüten werden, wenn die potentiellen Brutstandorte ungestört bleiben.

Zwischen 1988 und 2000 wurden in Ostösterreich 14 Seeadler vergiftet aufgefunden. Negative Schlagzeilen zu diesem Thema gab es zuletzt im Winter 1999/2000, als in Niederösterreich drei durch vergiftete Köder verendete Seeadler gefunden wurden. Die Vergiftungsfälle gefährden sowohl die Wintergäste als auch potentielle Brutvögel. Eines dieser Vergiftungsopfer war übrigens ein Jungvogel aus dem tschechischen Trebon. Und wie groß das Einzugsgebiet der Überwinterer ist, zeigt ein heuer gefundener, von einem Auto angefahrener Seeadler, der in Murmansk beringt worden war.

**Fakten zum Seeadler *(Haliaeetus albicilla)***
Größte der europäischen Adlerarten. Länge zwischen 75 und 90, Flügelspannweite zwischen 190 und 240 cm, Gewicht bis 6,9 kg. Hauptnahrung dieses Standvogels sind Fische, Wasservögel und Aas, aber auch Fleischabfälle werden nicht verschmäht.

# Wo Kleinräumigkeit zählt

## Aus der Region, für die Region

**NATIONALPARKE** und deren Entwicklung müssen – vor allem im kleinräumigen Europa – immer in Verbindung mit der sie umgebenden Region gesehen werden. Mit den Menschen, die in den angrenzenden Dörfern und Städten wohnen, arbeiten, ihr gesellschaftliches Umfeld haben. Mit der Kultur, mit der lokalen Geschichte, aber auch (und das vergessen fundamentalistisch denkende Naturschützer gelegentlich) mit den Chancen für eine Zukunft der bestehenden Strukturen. Im Zeitalter der Globalisierung ist das zielgerichtete Nachdenken über die Entwicklung einer Kleinregion unverzichtbar geworden. Nicht umsonst berücksichtigen die Kriterien der IUCN für Nationalparke diese Aufgabenstellung, nicht zufällig steht sie auch im Nationalparkgesetz.

Im Nachbarbundesland Niederösterreich gibt es eine lange Tradition der kleinregionalen Entwicklungsförderung dort, wo sich aufgrund geographischer, sozialer, kultureller, ökologischer oder wirtschaftlicher Merkmale abgrenzbare Kleinregionen bilden. Christina Ruland vom Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung und Umwelt, hat im Magazin „Umwelt & Gemeinde" zusammengefaßt, was kleinräumige Wirtschaftsweise mit Weitblick bedeutet:

Eine umweltverträgliche Wirtschaftsweise wird immer mehr mit dem Begriff der nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung (sustainable development) in Verbindung gebracht. Darauf sind auch die Programmplanungsdokumente der EU-Regionalförderung ausgerichtet. Die EU selbst hat im Europäischen Raumordnungskonzept (EUREK) die Nachhaltigkeit in den Zielen und Maßnahmen verankert.

### Regionalisierung – der künftige Weg?

Die Umsetzung dieser Ziele benötigt neue, effiziente Instrumentarien. Eines davon ist die Regionalisierung. Ihr Ziel ist es, anonyme und schwer durchschaubare Verhältnisse transparenter zu machen. Politik und Wirtschaft sollen kleinräumiger und dadurch bürgernäher gestaltet werden, ohne aber in Provinzialismus oder ein Autarkiedenken zu verfallen. Regionalisierung setzt auf Beteiligung, Kompetenz und Verantwortungsübernahme der Menschen und Insitutionen. Gemeinsam sollen Pfade zu einer nachhaltigen Entwicklung gefunden werden.

**... einen hohen Selbstversorgungsgrad an landwirtschaftlichen Produkten.**

### Wie es „funktioniert"

Unmittelbare Ziele einer nachhaltigen Regionalentwicklung sind zunächst stärkere Regionalisierung und Kooperation entlang von Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufen sowie die Ökologisierung von Produkten und Produktionsweisen. Auch Überlegungen, wo staatliche Eingriffe in Form von Förderungen sinnvoll sind und welche Ziele damit erreicht werden können, sind anzustellen. Weitere Impulse sind die interregionale Verflechtung bzw. Vernetzung von Betrieben. Das bedeutet eine Erweiterung des Innovationsbegriffs auf spezifische regionale Problemlagen und Potentiale auch im Hinblick auf soziale oder institutionelle Innovation.

### Regionale Entwicklungskonzepte – am Beispiel Niederösterreich

**Auch der Seewinkel weist mehrere Stärken einer Kleinregion auf: Hochgradige Prädikatsweine ...**

### Von unten nach oben

Um der Globalisierung und Verschärfung des Standortwettbewerbs sowie einer Erhöhung der Ansprüche und Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Gemeinden entgegenzuwirken, müssen vor allem regionale Begabungen und Profilierungen weiterentwickelt werden. So bleibt der Aktionsradius überschaubar, die Unverwechselbarkeit regionaler Alltagskulturen wird bewahrt bzw. erneuert. Nur durch interregionale Zusammenarbeit werden Städte und Gemeinden den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein. Es gilt, regionale Stärken zu identifizieren und aufgrund dieser Kernkompetenzen Visionen zu entwickeln. Der Grundsatz dazu lautet „bottom up – von unten nach oben" und meint, daß die Region selbst ihre Kompetenzen sowie Stärken erkennt und sich diese durch eigene Initiativen zunutze macht.

### Kleinregional macht Sinn

Der kleinregionale Entwicklungsansatz ist Teil einer Staats- und Steuerungsphilosophie, die auf Selbstorganisation und -steuerung ausgerichtet ist. Kleinregionen können nicht verordnet werden, das Konzept muß auf einer Ethik der Verantwortlichkeit aller Partner für Gemeinwohl und Nachhaltigkeit der regionalen Entwicklung beruhen. Daher sind für den Erfolg dieses Konzeptes Rahmenbedingungen wichtig, an denen bzw. innerhalb derer freiwillige, engagierte Partner miteinander arbeiten. Auf diesem Weg kann das Konzept der Kleinregionen die klassischen Instrumente der Raum- und Regionalplanung ergänzen. Die regionale Entwicklungspolitik soll durch dynamische Prozesse steigenden Anforderungen besser und flexibler entsprechen, da die Verantwortlichkeiten verstärkt in Richtung Basis verlagert werden.

Es liegt an den Gemeinden einer Kleinregion, Probleme gemeinsam zu analysieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Gegebenheiten, der Energiesituation, der Bereiche Bauen, Wohnen und Verkehr, der sozialen und kulturellen Gegebenheiten sowie Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus sollten enthalten sein.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**... harmonisch gewachsenen, kleinstrukturierten Tourismus mit zahlreichen Privatquartieren und ...**

# Günther Paldan übernimmt

## Obmann des Vereins für Vogel- und Landschaftsschutz

**NATURSCHUTZ.** Günther Paldan ist neuer Obmann des Illmitzer Vereins für Vogel- und Landschaftsschutz. Der ambitionierte und in der Szene bestens bekannte Naturfotograf war von Anfang an dabei: 1982 wurde der erste und bisher einzige örtliche Naturschutzverein in der Region Neusiedler See gegründet. Die Idee dazu hatten der damalige Bürgermeister Lorenz Gartner und Sepp Fruhmann, der zuhause in Baden-Württemberg auch heute im Naturschutz sehr aktiv ist.

Neben „Routine-Arbeiten" wie Flurreinigung, Storchenzählung und Mitgliederinformation kann der Verein mittlerweile auf eine lange Liste erfolgreicher Projekte zurückblicken. Broschüren wurden herausgegeben, Weideflächen angepachtet und Biotoppflegemaßnahmen gesetzt. Ein Langzeitprojekt ging nahtlos ins Flächenmanagement des Nationalparks über: Wiedereinführung der Beweidung rund um Zicklacke und Kirchsee. Dafür gab es den Burgenländischen Umweltschutzpreis 1991.

Für den neuen Obmann ist die Bandbreite der Vereinsaktivitäten durchaus erweiterbar – er denkt beispielsweise über gemeinsame Studienfahrten nach. Und daß er sich eine Erhöhung der Mitgliederzahl wünscht, ist klar: „75 aktive Mitglieder sind zwar schön, ein paar mehr würden aber einer Nationalparkgemeinde wie Illmitz gut zu Gesicht stehen." Wer sich dieser praxisorientierten Auslegung des bekannten Spruchs „Think global, act local" anschließen möchte – hier die Adresse: 7142 Illmitz, Ulmenweg 14, Tel. 02175/3120.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**Der neue Obmann war schon 1991 dabei, als der Verein für Vogel- und Landschaftsschutz mit dem Umweltschutzpreis ausgezeichnet wurde (2.v.r.)**

# Umwelt und Wohnen

## Wohnbauförderung als Steuerungsmaßnahme

**LÄNDLICHE** Regionen waren bis vor zehn, zwanzig Jahren wesentlich stärker von der Abwanderung bedroht als heute. Als eines der wichtigsten Regulative, um junge Familien im Dorf zu halten, setzten (und setzen) daher die Landesregierungen Österreichs die Wohnbauförderung ein. Das Einfamilienhaus mit großem Garten und Garage stellt den Prototyp des Wohntraums im Burgenland dar. Was neben dem ausreichend vorhandenen gewidmeten Baugrund auch auf die im österreichweiten Vergleich äußerst attraktive Förderung zurückzuführen ist: mindestens 550.000 Schilling gibt es als zinsengünstiges Landesdarlehen mit einer Laufzeit von 32,5 Jahren.

Das Ziel, die Abwanderung zu stoppen oder gar umzukehren, ist vielerorts erreicht. Die Nebenwirkungen sind freilich nicht zu übersehen: Ortskerne drohen auszusterben, Ortsränder fransen immer weiter aus. Und weil Arbeitsplätze in der Region weiterhin rar sind, der typische Häuslbauer von heute also Pendler ist, entwickeln sich manche Ortschaften zu sogenannten Schlafdörfern.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, schenkt die Landesregierung der umfassenden Dorferneuerung die notwendige Aufmerksamkeit und hat darüber hinaus seit kurzem zwei neue Zuschläge in die Wohnbauförderung aufgenommen.

### Der Ortskernzuschlag

Für Neubauten, die an Stelle eines mindestens 50 Jahre alten Gebäudes errichtet werden oder für Sanierung bzw. Ankauf derartiger Wohnhäuser gibt es zusätzlich zur Basisförderung öS 500,– je Quadratmeter Nutzfläche, Obergrenze öS 75.000,–.

Der Förderungswerber muß nicht Eigentümer der Bauliegenschaft sein, braucht allerdings die Zustimmung des Eigentümers für die Sanierungsmaßnahmen.

### Der Energiesparzuschlag

Sowohl im Rahmen eines Neubaus als auch bei der Sanierung bestehender Eigenheime sind im Sinne des Umweltschutzes sogenannte Energiesparzuschläge vorgesehen, die umso höher sind, je besser die thermische Qualität der Gebäudehülle ist.

Maßgebend für die Errechnung des Zuschlages ist die Energiekennzahl (EKZ), die den Heizwärmebedarf eines Gebäudes ausdrückt. Der Zuschlag setzt ab einer EKZ von 60 kWh/m²a ein und zielt auf einen Wert von 40 kWh/m²a ab. 2.000 Schilling pro kWh/m²a beträgt der Energiesparzuschlag, bei einer Höchstgrenze von 50.000 Schilling. Bei der Sanierung eines Ein- oder Zweifamilienhauses betragen die entsprechenden Summen 800 Schilling pro kWh/m²a bzw. 100.000,–. Die Berechnung der EKZ kann durch Energieberater, Architekt, Baumeister sowie BEWAG und BEGAS erfolgen.

**Alle Details zur Wohnbauförderung sind in dieser Broschüre zusammengefaßt. Kostenlos erhältlich in Gemeindeämtern und beim Referat Wohnbauförderung (Amt d. LR, 7001 Eisenstadt, 02682/600-2432, post.abteilung6@bgld.gv.at)**

# Ökotourismus – Chance für das Donau Delta

## Eine Analyse von Alois Lang

**Kann Wertschöpfung aus dem Naturtourismus den Bewohnern kleiner, entlegener Orte im rumänischen Mündungsgebiet der Donau helfen?**

**VOR GUT ZEHN** Jahren änderte sich in Rumänien einiges. Ceausescu stürzte, ein Mehrparteiensystem entstand, im Donau Delta wurde ein Biosphärenreservat errichtet. Vieles blieb freilich gleich: die allgegenwärtige Armut, gravierende Umweltprobleme, die rückständige Infrastruktur. Mehr denn je ist Rumänien auf Einnahmen aus dem Tourismus angewiesen. Aber gerade im berühmten Delta beträgt das Gästeaufkommen heute nur rund ein Viertel dessen, was in den 70er Jahren registriert werden konnte. Im Rahmen eines Projekts soll nun aufgezeigt werden, daß die Wertschöpfung aus dem Naturtourismus besonders den kleinen, entlegenen Orten im Delta helfen kann. Finanziert wurde die im Oktober abgeschlossene Studie vom österreichischen Bundeskanzleramt, mit der Erarbeitung konkreter Umsetzungsschritte betraute das Donau-Karpaten-Büro des WWF International mich. Einer der Gründe dafür dürfte meine Erfahrung in der Entwicklung eines naturtouristischen Angebots auf Basis der kleinen Strukturen im Seewinkel gewesen sein.

Die besiedelbaren Flächen in Delta sind klein – wie hier Crisan am Sulina-Kanal.

Bevor die Donau nach 2.840 km Fließstrecke ins Schwarze Meer mündet, teilt sie sich in drei Haupt- und unzählige Nebenarme. Das 5.800 km$^2$ große Delta besteht aus 32 verschiedenen Ökosystemen und gilt als eines der größten Feuchtgebiete der Erde. Unübersehbare Schilfflächen und der Artenreichtum der Vogelwelt machen es zu einem Magneten für Ornithologen und Wissenschafter.

Mit der Gründung des Donau Delta Biosphärenreservats im Jahr 1990 konnten die ersten Schritte im Naturschutzmanagement gesetzt werden. Auf der Basis von Forschungen des Delta Instituts wurden die dringendsten Maßnahmen dort gesetzt, wo der Raubbau an der Natur am stärksten war. Die Renaturierung von Flächen, die unter der kommunistischen Regierung für die gigantische, exportorientierte Fischzucht mißbraucht worden waren, zählte zu den international herzeigbaren Erfolgen der Naturschützer. Als Nebeneffekt gingen allerdings die wenigen verbliebenen Arbeitsplätze in den abgelegenen Dörfern des Deltas verloren. Für Kleinbauern und Fischer, die in den Dörfern am Rand der streng geschützten Zonen des Biosphärenreservats leben, hat der Naturschutz also seine Schattenseiten. Vom Naturtourismus profitieren andere: in den mit dem Auto erreichbaren Städten wie Tulcea liegen die großen Ausflugs- und Hotelboote vor Anker. Sie bringen Gruppen und Individualgäste zum Birdwatching ins Innere des Deltas. Die Bewohner der nur auf dem Wasserweg erreichbaren Dörfer sehen Urlaubsgäste bestenfalls im Boot oder bei einem kleinen Landausflug zu einem Schutzgebiet. Ein weiterer Brocken touristischer Wertschöpfung fiel den großen Hotels zu. Fiel deshalb, weil die meisten vorsätzlich abgewirtschaftet wurden und nun von neuen, anonymen Besitzern aus Bukarest renoviert werden.

Ökotouristen wollen nicht Luxus, sondern Naturerlebnis.

Mit der Verbesserung der Infrastruktur (Wasserversorgung, Abwasserreinigung) und der Angebotsentwicklung für Naturtouristen, die mehr Zeitbudget als einen knappen Tag haben, sollten für die Bewohner der Siedlungen rund um den Wald von Letea mehrere Ziele erreicht werden: zum einen war es notwendig zu beweisen, daß Naturschutz auch handfeste ökonomische Vorteile haben kann, gleichzeitig sollte die Abwanderung gestoppt werden.

Tourismusentwicklung mit langfristiger Perspektive braucht vom Start weg die Einbindung der Bevölkerung. Das wurde in den Projektgemeinden rund um CA Rosetti durch die Gründung einer Ökotourismus-Organisation berücksichtigt. Ihre Mitglieder sind die ersten Zimmervermieter, sie arbeiten mit dem Donau Delta Institut (DDI) und der Biosphärenreservatsverwaltung (DDBRA) zusammen. Mittlerweile werden etwa 20 Betten in fünf Häusern angeboten, Verpflegung mit lokalen Produkten inklusive.

Giebelhäuser aus „gesatztem" Lehm prägen das Bild der Dörfer im Donau Delta.

Für Führungen zu den Schutzgebieten steht ein Mitarbeiter der DDBRA zur Verfügung. Auch das Problem der Anreise – ab Tulcea ausschließlich per Boot etwa vier Stunden bis Rosetti – ist schon entschärft. Die Abgeschiedenheit der Dörfer hat auch einen Vorteil: Massentourismus samt Schattenseiten kann nicht entstehen.

Das Engagement Österreichs hat sich gelohnt. Dr. Martin Kaspar von der Botschaft in Bukarest: „Mit der Festigung einer Ökotourismus-Organisation konnten wir heuer wertvolle Hilfe zur selbstbestimmten Tourismusentwicklung leisten. Ohne Werbebudget gab es mehr als 100 Nächtigungen naturinteressierter Gäste. Mich freut, daß auch einige Österreicher dabei waren."

Die Bewohner von Rosetti und Letea sind jedenfalls überzeugt, daß sie auf Basis des Ökotourismus selbst zur Zukunft ihrer Familien beitragen können – das Beispiel der ersten Vermieter macht Schule. „Das Modell Rosetti könnte beispielgebend für andere Schutzgebiete in Osteuropa sein", betont Phil Weller, Direktor des Donau-Karpaten-Büros des WWF International. „Wir müssen den Leuten den wirtschaftlichen Wert ihrer Naturschätze aufzeigen. Das geht am besten mit Urlaubsgästen, denen persönliches Naturerlebnis wichtig ist."

*KONTAKT: Danube Delta Institute, diana@indd.tim.ro oder Donau Karpaten Büro (WWF International), 01/48817-257.*

Foto: Alois Lang

Pferdewagen – immer noch das wichtigste Transportmittel.

# Quo vadis, Tourismus?

## Hans Kroiss über Statistik und Konzepte

**WEIHRAUCHDUFT** schien über der heurigen Burgenländischen Tourismuskonferenz zu schweben: Wieder ein erfreuliches Plus von 3,6% an Nächtigungen von Jänner bis Oktober! Neidvoll blickt die Region Neusiedler See auf die neuen, hochsubventionierten Wellness-Destinationen des Mittel- und Südburgenlandes mit ihrem aufkeimenden Ganzjahrestourismus. Verzeichnet man hier doch gewaltige Steigerungen, etwa 36% im Mittelburgenland.

Betrachtet man die absoluten Nächtigungszahlen, so relativiert sich das Bild: Von den 2,27 Mio. Nächtigungen im gesamten Burgenland entfallen 1,34 Mio. (bei einem satten Plus von 2,5%) auf die Region Neusiedlersee. Samt fulminanter Steigerung hält das Mittelburgenland bei noch bescheidenen 0,1 Mio.

Wir im „Norden" freuen uns ehrlich, daß das Konzept Gesundheits- und Thermaltourismus so gut aufgeht. Allerdings sollten Neusiedler See und Nationalpark bei den Bemühungen um die Tourismuswirtschaft nicht ins Hintertreffen geraten. Denn, ohne überheblich wirken zu wollen: hustet einmal die Region Neusiedler See, so hätte die – heuer wirklich sehr gute – Tourismusstatistik noch immer gegen eine veritable Grippe anzukämpfen.

Hans Kroiss, Illmitzer Gastwirt und Pensionsinhaber, Mitglied im Beirat der Neusiedler See Tourismus GmbH.

Für uns erscheint vieles von dem, was wir haben, als selbstverständlich. See und Nationalpark müssen nicht inszeniert werden, sie existieren. Sehr wohl aber sollten all unsere Kleinodien besser in Szene gesetzt, die Unverwechselbarkeit und Einmaligkeit benannt und gezeigt werden, original mit der jahreszeitlichen Farbenpracht Pannoniens gezeichnet. Die unmißverständlichen Anforderungen der globalen Tourismusszene liegen auf dem Tisch: Authentizität und Echtheit. Wir haben sie.

Daß daneben konsequentes Qualitätsbewusstsein noch mehr Platz greifen muss, sei unbestritten. Sieht man sich die Statistiken an, so sind die Gewinner eindeutig im gehobenen Beherbergungsbereich zu finden (Vier- und Dreistern-Betriebe, gepflegte Bauernhöfe). Eine Stärkung und Investitionsförderung von Klein- und Mittelbetrieben ist von Landesseite angesagt.

Apropos – in Abwandlung eines bekannten Zitates ein Wort zu geplanten Erlebnis- und Funparks : Andere mögen Scheinwelten errichten, du, glückliches Burgenland, sei wahrhaftig!

Mit den kongenialen Partnern Region Neusiedler See – Nationalpark und Thermenregion ist mir um den Tourismus nicht bange. Es dürfte noch recht oft Weihrauch über der Tourismuskonferenz schweben …

Mit Unterstützung von UNIQA

# „Der Weltuntergang"

## Ballade mit Klopfzeichenbegleitung

**1973** hat der Schweizer Autor Franz Hohler seine Geschichte (er nennt sie nicht *Gedicht*) „Der Weltuntergang" geschrieben. Sie wurde inzwischen in vielen Büchern und Zeitschriften abgedruckt und hat – leider – an Aktualität nichts eingebüßt. Wenn Sie demnächst zum x-ten Mal vom bevorstehenden Aussterben einer Tierart hören oder lesen, denken Sie also nicht unbedingt an Tiger, Wal, Bartgeier oder Großtrappe: es sind auch die „dreckigen" und lästigen Käfer, auf die unsere Ökosysteme angewiesen sind und die der Mensch braucht, ob wir sie nach unseren Beurteilungsschubladen nun schön finden oder nicht. Ein Tip für Literatur-Feinschmecker: lesen, einige Tage wirken lassen, und – wegen des pointierten Rhythmus – noch einmal lesen. Mindestens.

*Alois Lang*

Übrigens: Die internationale „Klimakonferenz 2000" ging kürzlich ohne jedes Ergebnis auseinander ...

Der Weltuntergang
meine Damen und Herren
wird nach dem, was man heute so weiß
etwa folgendermaßen vor sich gehn:

Am Anfang wird auf einer ziemlich kleinen Insel
im südlichen Pazifik
ein Käfer verschwinden
ein unangenehmer
und alle werden sagen
Gott sei Dank ist dieser Käfer endlich weg
dieses widerliche Jucken, das er brachte
und er war immer voller Dreck.

Wenig später werden die Bewohner dieser Insel merken
daß am Morgen früh
wenn die Vögel singen
eine Stimme fehlt
eine hohe, eher schrille
wie das Zirpen einer Grille
die Stimme jenes Vogels, dessen Nahrung, es ist klar
der kleine, dreckige Käfer war.

Wenig später werden die Fischer dieser Insel bemerken
daß in ihren Netzen
eine Sorte fehlt
jene kleine, aber ganz besonders zarte, die –
hier muß ich unterbrechen und erwähnen
daß der Vogel mit der eher schrillen Stimme
die Gewohnheit hat oder gehabt haben wird
in einer langen Schlaufe auf das Meer hinaus zu kehren
und während dieses Fluges seinen Kot zu entleeren
und für die kleine, aber ganz besonders zarte Sorte Fisch
war dieser Kot
das tägliche Brot.

Wenig später werden die Bewohner des Kontinents
in dessen Nähe die ziemlich kleine Insel im Pazifik liegt
bemerken, daß sich überall
an den Bäumen, auf den Gräsern, an den Klinken ihrer Türen
auf dem Essen, an den Kleidern, auf der Haut und in den
Haaren
winzige schwarze Insekten versammeln
die sie niemals gesehen
und sie werden's nicht verstehen
denn sie können ja nicht wissen
daß die kleine, aber ganz besonders zarte Sorte Fisch
die Nahrung eines größeren, gar nicht zarten Fisches war
welcher seinerseits nun einfach eine andere Sorte jagte
einen kleinen, gelben Sichling vom selben Maß
der vor allem diese schwarzen Insekten fraß.

Wenig später werden die Bewohner Europas
also wir
merken, daß die Eierpreise steigen
und zwar gewaltig
und die Hühnerfarmbesitzer werden sagen
daß der Mais
aus dem ein Großteil des Futters für die Hühner besteht
vom Kontinent
in dessen Nähe die ziemlich kleine Insel im Pazifik liegt
plötzlich nicht mehr zu kriegen sei
wegen irgendeiner Plage von Insekten
die man mit Giften erfolgreich abgefangen
nur leider sei dabei auch der Mais draufgegangen.

Wenig später
jetzt geht es immer schneller
kommt überhaupt kein Huhn mehr auf den Teller.
Auf der Suche nach Ersatz für den Mais im Hühnerfutter
hat man den Anteil an Fischmehl verdoppelt
doch jeder Fisch hat heutzutage halt
seinen ganz bestimmten Quecksilbergehalt
bis jetzt war er tief genug, um niemand zu verderben
doch nun geht's an ein weltweites Hühnersterben.

Wenig später
werden die Bewohner jener ziemlich kleinen Insel
im südlichen Pazifik
erschreckt vom Ufer in die Häuser rennen
weil sie das, was sie gesehen haben, absolut nicht kennen.
Die Flut hat heute
und dazu muß man bemerken
der Himmel war blau und Wind gab es keinen
und der Wellengang war niedrig wie stets bei schönem Wetter
und trotzdem lagen heute nachmittag
→ die Ufer der Insel unter Wasser
und natürlich wußte niemand
daß am selben Tag auf der ganzen Welt
die Leute von den Ufern in die Häuser rannten
und die Steigung des Meeres beim Namen nannten.

Wenig später
werden die Bewohner jener ziemlich kleinen Insel
im südlichen Pazifik
von den Dächern ihrer Häuser in die Fischerboote steigen
um in Richtung jenes Kontinents zu fahren
wo seinerzeit die Sache mit dem Mais passierte.
Doch auch dort ist das Meer schon meterhoch gestiegen
und die Städte an der Küste und die Häfen, die liegen
schon tief unter Wasser
denn die Sache ist die
man mußte das gesamte Federvieh
also sechs Milliarden Stück
vergiftet wie es war
verbrennen
und der Kohlenstaub, der davon entstand
gab der Atmosphäre
durch Wärme und Verbrennung schon bis anhin strapaziert
den Rest.

Sie ließ das Sonnenlicht wie bisher herein
ABER NICHT MEHR HINAUS
wodurch sich die Luft dermaßen erwärmte
daß das Eis an den Polen zu schmelzen begann
die Kälte kam zum Erliegen
und die Meere stiegen.

Wenig später werden die Leute
die mittlerweile in die Berge flohen
hinter den Gipfeln
weit am Horizont
ein seltsam fahles Licht erblicken
und sie wissen nicht, was sie denken sollen
denn man hört dazu ein leises Grollen
und wenn einer der Ältern jetzt vermutet
daß nun der Kampf der Großen beginnt
um den letzten verbleibenden Raum für ihre Völker
da fragt ein andrer voller Bitterkeit
wie um Himmels willen kam es soweit?

Tja, meine Damen und Herren
das Meer ist gestiegen, weil die Luft sich erwärmte
die Luft hat sich erwärmt, weil die Hühner verbrannten
die Hühner verbrannten, weil sie Quecksilber hatten
Quecksilber hatten sie, weil Fisch gefüttert wurde
Fisch hat man gefüttert, weil der Mais nicht mehr kam
der Mais kam nicht mehr, weil man Gift benutzte
das Gift mußte her, weil die Insekten kamen
die Insekten kamen, weil ein Fisch sie nicht mehr fraß
der Fisch fraß sie nicht, weil er gefressen wurde
gefressen wurde er, weil ein anderer krepierte
der andere krepierte, weil ein Vogel nicht mehr flog
der Vogel flog nicht mehr, weil ein Käfer verschwand
dieser dreckige Käfer, der am Anfang stand.

Bleibt die Frage
stellen Sie sie unumwunden
warum ist denn dieser Käfer verschwunden?

Das, meine Damen und Herren
ist leider noch nicht richtig geklärt
ich glaube aber fast, er hat sich falsch ernährt.
Statt Gräser zu fressen, fraß er Gräser mit Öl
statt Blätter zu fressen, fraß er Blätter mit Ruß
statt Wasser zu trinken, trank er Wasser mit Schwefel –
so treibt man auf die Dauer an sich selber eben Frevel.

Bliebe noch die Frage
ich stell mich schon drauf ein
wann
wird das sein?

Da kratzen sich die Wissenschafter meistens in den Haaren
sie sagen
in zehn, in zwanzig Jahren
in fünfzig vielleicht oder auch erst in hundert
ich selber habe mich anders besonnen
ich bin sicher
der Weltuntergang, meine Damen und Herren
hat
schon
begonnen.

# gesichtet

**Wilde Waldnatur.** Auch wenn es in dieser Broschüre, erschienen zum 30-jährigen Jubiläum des Nationalparks Bayerischer Wald, vorrangig um Wald geht, den es im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel nur fragmentarisch gibt: manche Aspekte und Fragestellungen machen nachdenklich. „Besser zupacken als zuwarten?" etwa stellt die Argumente des langfristig denkenden Naturschutzes denen der kurzfristigen Versuche der Schadensbegrenzung gegenüber. Aufgezeigt wird, daß die Planungsziele im Rahmen eines Nationalpark-Managements eigentlich immer irgendwo zwischen Nichtstun, dem „Natur Natur sein lassen", und gezieltem Eingreifen liegen müssen – je nachdem, in welchem Ökosystem welchen Arten das Überleben gesichert werden muß. Erhältlich ist „Wilde Waldnatur" in der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Ref. Öffentlichkeitsarbeit, PF 1152, D-94475 Grafenau (Tel. 0049-8552-9600, e-mail poststelle@fonpv-bay.bayern.de).

**Young ecolog.** Einen Wettbewerb der besonderen Art veranstaltet das FORUM Umweltbildung im Auftrag des BMUWK. Bei "YOUNG ECOLOG" sind Jugendliche und Schulteams aufgefordert, die Themen „Meine Schule und Ökologie, Mobilität, Energy, Grünraum, Body & Soul" auf einer Internet-Homepage kreativ umzusetzen. Die drei „coolsten" und informativsten Homepages werden mit je 10.000 Schilling ausgezeichnet, aber auch weitere Preise winken. Nähere Informationen im Internet unter: http://www.oekolog.at (im Feld YOUNG ECOLOG). Einsendeschluss: 28. Februar 2001. Einige Beispiele aus den 1001 Möglichkeiten wie eine YOUNG ECOLOG-Homepage gestaltet sein könnte: Anleitung zum Bau einer Solaranlage, Rezepte für Schönheitscremes aus dem Schul-Kräutergarten, eine interaktive Love-Story, in der ein Komposthaufen auf dem Schulhof ein wichtige Rolle spielt, ein Computerspiel, in dem Bioprodukte aus dem Schulbuffet von Fastfood-Produkten verfolgt werden, Body & Soul-Lerntipps im Klassenzimmer oder auch ganz etwas anderes! Let your green dreams come true!

**Natura 2000.** Überarbeitet und neu aufgelegt hat das Landwirtschafts- und Umweltministerium die Informationsbroschüre über das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000. Die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, der Naturschutzbund und der Umweltdachverband ÖGNU steuerten Texte bei. Mit Natura 2000 soll ein europaweites Netz entstehen, in dem bedrohte Tier- und Pflanzenarten und seltene Lebensräume geschützt werden. Der Leser erhält Auskunft, wer von Natura 2000 betroffen sein kann: von Land- und Forstwirtschaft über Jagd und Fischerei bis zu den Gemeinden. Informiert wird auch über rechtliche und finanzielle Fragen sowie die nächsten Schritte. Neben der Aktualisierung der Daten wurden ein Vergleich des Umsetzungsstandes in allen EU-Staaten und als Fallbeispiel die weitere Vorgangsweise in Niederösterreich neu aufgenommen. Die Broschüre ist gratis und kann bis Ende Jänner 2001 beim Umweltservice des Umweltministeriums unter 0800 / 240 260 bestellt werden.

# Energieträger von morgen?

## Über thermische Altschilfnutzung zu höherer Wasserqualität

**Das „Pilotprojekt Schilfverwertung" verfolgt gleichzeitig ökologische und ökonomische Ziele**

**IM ÖKOSYSTEM** Neusiedler See kommt dem mehr als 180 km² großen Schilfgürtel eine sehr wichtige Rolle zu. Die im See abgelagerten Nährstoffe werden im Schilfgürtel für das Pflanzenwachstum verwendet – somit hat die Schilfernte immer die Entnahme von Nährstoffen aus dem Seewasser zur Folge. Mit dem Größerwerden der Altschilfbestände nimmt die „Wasser-Reinigungsleistung" des Schilfgürtels ab. Verstärkte Schilfnutzung würde also einen Beitrag zur Verbesserung der Wasserqualität des Sees darstellen.

Landesrat Paul Rittsteuer erläuterte mit Hovercraft-Technikern aus England (2. u.3. v. r.) die Möglichkeiten der Altschilfernte am Neusiedler See.

Die „Schilfverwertungsindustrie" brach mit dem Rückgang des Schilfmarktes Ende der 70er Jahre weitgehend zusammen – nur sieben Betriebe schneiden heute auf der österreichischen Seite des Neusiedler Sees noch Schilf, genaugenommen nur einjähriges Qualitätsschilf. Dafür gibt es einen stabilen Markt mit stabilen Preisen. Abnehmer sind hauptsächlich Bauzulieferfirmen in den Niederlanden oder in Norddeutschland. Rund 10% der österreichischen Schilfflächen, das sind etwa 1.000 ha, werden im Winter geschnitten und als Dachdeckmaterial sowie für die Herstellung von Matten und Platten verwendet.

Im Rahmen eines Pilotprojekts „Schilfverwertung Neusiedler See" sollen nun ökologische und ökonomische Ziele gleichzeitig verfolgt werden. Kern des Projekts ist die Entwicklung kostengünstiger Erntemethoden für Altschilf sowie die Verwertung des Altschilfs in der Region.

„Neben der Verbesserung der Wasserqualität des Sees könnten wir eine enorme Wertschöpfungssteigerung erzielen", ist Landesrat Paul Rittsteuer überzeugt. „Allein die thermische Verwertung in Fernheizwerken brächte 60 Millionen Schilling zusätzlich und würde die Umwelt durch Verminderung von $CO_2$-Emissionen um 30.000 Tonnen pro Jahr entlasten".

Wie die Ergebnisse einer genauen Erhebung mittels Satellitentechnik zeigen, würden sich in weiten Teilen des Schilfgürtels rund 70% als Altschilfbestand für einen forcierten Winterschnitt eignen. Felduntersuchungen haben ergeben, daß das jährliche Gesamtpotential auf etwa 60.000 t Schilftrockenmasse hochgerechnet werden kann.

Allerdings ist die Altschilfbringung mit den derzeit verwendeten Geräten sowohl technisch als auch aufgrund zu hoher Kosten nicht machbar. Auch umfangreiche Recherchen auf dem internationalen Markt führten zu keinem Angebot an geeigneten Erntemaschinen. „Unsere Bemühungen gehen deshalb dahin, selbst eine Maschine für den kostengünstigen Schilfschnitt zu entwickeln – Gespräche mit einem Hersteller von Luftkissenbooten laufen. Zu klären ist, inwieweit bestehende Schneidegeräte auf einem Hovercraft eine schlagkräftige, witterungs- und geländeunabhängige Ernteeinheit ergeben".

Ob und wie Altschilf zur Energiegewinnung eingesetzt werden kann – dieser Frage wurde unter Einbeziehung von Experten der TU, der Universität für Bodenkultur und der Bundesanstalt für Landtechnik nachgegangen. Bisher gab es weltweit keine Verbrennungsversuche in Großanlagen – ein zweitägiger Probelauf im Stroh-Fernheizwerk Leithaprodersdorf brachte erstmals Gewißheit: Heizwert, Verbrennungseigenschaften, Abgaswerte und Asche lassen bei der Energiegewinnung im großen Maßstab auf keine unlösbaren Probleme schließen.

Kann die Hürde der Kostenreduktion und der Wetterunabhängigkeit bei der Ernte des Altschilfs genommen werden, sind die Ziele des Projekts klar umrissen:

- Ausweitung des Qualitätsschilfschnitts bis zu 3.000 ha.
- Nutzung des energetischen Potentials von Schilf für die Fernwärmeerzeugung.
- Verwertung von Schilf in der Bau- und Dämmstoffindustrie.

Rittsteuer: „Würden wir etwa 30.000 t Altschilf von rund 2.500 ha ernten, entspräche das einer thermischen Leistung von 60 Megawatt. Insgesamt könnte man 4.500 Einfamilienhäuser beheizen." Damit ließen sich jährlich 8 Mio. Liter Heizöl imGegenwert von 60 Mio. Schilling ersetzen und die $CO_2$-Emissionen um 30.000 t verringern.

Zum Vergleich: alle 25 bestehenden Biomasse-Heizwerke des Burgenlands zusammen leisten 33 MW und versorgen 2.200 Haushalte.

Als konkreten nächsten Schritt sehen Landesrat Rittsteuer und Projektbeauftragter Dipl.Ing. Helmut Rojacz die Erstellung einer Studie, die sich mit dem Bau und dem Betrieb einer Schilf-Großheizanlage auseinandersetzt. Dimensionen, Wärmeverteilung und Kosten sollen dargestellt werden. Der Weg bis zu einem Bioenergiezentrum Nordburgenland ist also noch weit und hindernisreich. Aber die Tatsache, daß wirtschaftliche Nutzung von Biomasse auch in einem großen Feuchtgebiet machbar erscheint, sollte Ansporn genug sein. Und zu einer Nationalparkregion paßt die nachhaltige Biomassenutzung – im kleinen wie im großen Stil – ohnehin perfekt.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Nur ein Bruchteil des Altschilfs wurde bisher genutzt.

# Bekannt und beliebt

## Was die Österreicher von den Nationalparks halten

**ERFREULICH.** 92 Prozent aller Österreicherinnen und Österreicher halten Nationalparks für eine wichtige Einrichtung zum Schutz der Natur und zur Erholung. 51 Prozent haben einen der fünf heimischen Parks schon persönlich besucht, lediglich vier Prozent haben überhaupt noch nie von einem Nationalpark gehört. Das geht aus einer Fessel-GfK-Umfrage hervor, die das Umweltministerium im vergangenen Juni in Auftrag gegeben hat.

Kein Wunder also, daß sich Umwelt- und Landwirtschaftsminister Mag. Wilhelm Molterer über die Akzeptanz „seiner" Parks durch die Bevölkerung erfreut zeigt. Und gleich ein Versprechen ablegt: „Wir werden auch unter dem jetzigen Spardruck dafür sorgen, daß die erfolgreiche Arbeit der Nationalparke weiter fortgesetzt werden kann."

Aber auch noch andere interessante Ergebnisse liefert die Umfrage. So war für 61 Prozent der Besucher der Nationalpark ein bewußt angesteuertes (Wander-)Ziel, 34 Prozent gaben dagegen an, zufällig dort gewesen zu sein. Am meisten besucht sind der Umfrage zufolge die Nationalparke Hohe Tauern und Neusiedler See – Seewinkel, wobei der größte Teil der Gäste aus dem Ausland kommt.

Bei inländischen Gästen spielt die Entfernung eine markante Rolle: Der Nationalpark Hohe Tauern wird in erster Linie von Salzburgern, Tirolern und Kärntnern besucht, der Nationalpark Neusiedler See von Burgenländern und Wienern, der Nationalpark Kalkalpen von Oberösterreichern und Tirolern, der junge Nationalpark Thayatal von Niederösterreichern und der Nationalpark Donau-Auen von Wienern.

Daß die Nationalparke vor allem für die jüngere Generation rasant an Bedeutung gewinnen, zeigt eine aktuelle Auswertung des Umweltministeriums. Ihr zufolge haben zwischen Jänner und August des heurigen Jahres 50.000 Kinder und Jugendliche einen der fünf Nationalparke für sich entdeckt. „Eine bisher noch nie erreichte Zahl", hält Molterer fest. Und zu den Gründen dafür: Viel beigetragen habe die Initiative des Ministeriums, die Nationalparke als Ziele für Projektwochen und Tagesexkursionen anzubieten. In einem eigenen Folder wurden speziell auf Jugendliche zugeschnittene Bildungs- und Erlebnisangebote aller fünf Nationalparks präsentiert.

Die Nachfrage für das laufende und das kommende(!) Schuljahr zeigt, daß das Interesse an der Naturvermittlung in Österreichs Nationalparken auch in nächster Zukunft auf hohem Niveau bleiben wird …

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Für 61 Prozent aller Besucher waren Österreichs Nationalparke ein bewußt gewähltes Ziel – nur 34 Prozent kamen „eher zufällig".

# Burgenland im Galopp

## Neues Angebot für Pferdesportler und Reittouristen

**REIT-LAND.** Den „Verein zur Förderung und Vermarktung des touristischen Reitens und Fahrens im Burgenland" hat Burgenland Tourismus mit Starthilfe seitens des Landes kürzlich aus der Taufe gehoben. Und gleich eine neue Werbe-Kampagne gestartet: Mit „Burgenland im Galopp" sollen Surfen, Segeln und Radeln nun sozusagen „lebendige Partner" bekommen: Unsere Pferde!

Foto: Burgenland Tourismus

Im Galopp durchs Land – ein neuer Tourismus-Anreiz.

Uns gehen die Ideen halt nicht aus", freuen sich Tourismus-Landesrat Karl Kaplan und Burgenlands Tourismus-Direktor Gerhard Gucher unisono über die neu geschaffene Möglichkeit, Österreichs östlichstes Bundesland auch als Reiter- und Pferdeland anzubieten.

Aus Tourismus- und Pferdeexperten setzt sich auch der eingangs erwähnte Verein zusammen. Sein Obmann ist Andreas Lang senior, ein Mann, der die Reitszene von allen Seiten her bestens kennt – als ehemaliger Turnierreiter, staatlich geprüfter Reitlehrer und Besitzer eines bekannten Reithofs. Und so stellt Lang sich die Zukunft des Reittourismus im Burgenland vor: „Unser Ziel heißt nicht nur, unsere Stallungen und die darin befindlichen Turnier- und Schulpferde den Touristen anzubieten, sondern diesen ebenso die Möglichkeit zu geben, mit ihren eigenen Vierbeinern bei uns zu urlauben. Das läßt sich allerdings nur durch die Errichtung von Reitwegen sowie durch ein qualitatives Gesamtangebot, das über eine gemeinsame Plattform professionell vermarktet wird, verwirklichen."

Übrigens: Interessierte Betriebe können sich bei Mag. Ulrike Tschach-Sauerzopf – Tel. 02682/63384-24 – um die Mitgliedschaft im neuen Verein bewerben.

# Exkursionsleiter 2001

## Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel findet wieder ein Ausbildungskurs statt

**AUSSCHREIBUNG.** Seit 1994 veranstaltet der Nationalpark Exkursionen. Diese Führungen dauern etwa drei Stunden, sind zu Fuß, finden in einem der Teilgebiete (Bewahrungszonen) des Nationalparks statt und sollen Urlaubsgästen einen ersten Eindruck, andererseits auch Naturinteressierten Wissenswertes vermitteln. Die Führungen (ca. 250 im Jahr 2000) werden großteils von freien Mitarbeitern übernommen.

Die erste und zweite Generation der Exkursionsleiter (Kurs 1999) hat zum Teil das Team verlassen, weil etwa das Studium beendet wurde und man ins Berufsleben einstieg. Um auch in Zukunft der steigenden Nachfrage an Exkursionen entsprechen zu können, wird es 2001 einen weiteren Kurs geben. Die wichtigsten Inhalte in Kurzform: Geschichte und Organisation des Nationalparks, Orientierung in den Teilgebieten, mehrere Blöcke zur Ornithologie, Botanik und Öko-Pädagogik sowie zur Geschichte der Region.

Geeignet sind alle, die sich für die Natur interessieren und Schülern, Studierenden und Erwachsenen Flora und Fauna des Nationalparks nahebringen möchten. Der Nationalpark legt Wert darauf, daß in lockerer Atmosphäre nicht nur der Storch vom Löffler unterschieden werden kann, sondern daß auch die näheren Zusammenhänge in diesem niederschlagsarmen Feuchtgebiet im Grenzbereich Österreichs erklärt werden können.

Sollten Sie Interesse an diesem Ausbildungskurs haben, so schreiben Sie an das Informationszentrum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Michael Kroiss, Hauswiese 1, 7142 Illmitz. Bitte legen Sie Ihrer Bewerbung einen kurzen Lebenslauf bei. Anmeldeschluß ist der 20. Jänner 2001 (max. 20 Teilnehmer). Wir werden uns dann mit Ihnen in Verbindung setzen um ein persönliches Vorstellungsgespräch zu vereinbaren.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

**Interessiert? Dann bitte melden ...**

# Neues vom Seewinkelhof

## Die Bildungsstätte an der Langen Lacke beweist gelebte Nachhaltigkeit

**VORREITER.** Der ehemalige Püspök-Hof am Güterweg von Apetlon nach St. Andrä am Zicksee hat Naturschutzgeschichte geschrieben: hier erlebte der WWF Österreich seine Geburtsstunde, hier wurde die erste Informationsstelle an der Langen Lacke betrieben. Mit der Gründung des Nationalparks legte der WWF den Schwerpunkt seiner Seewinkler Aktivitäten auf die Bildungsarbeit und nannte den Stützpunkt fortan „Bildungswerkstätte".

Die Lage direkt in einer Bewahrungszone, das Team um Doris Gfrerer, Bernhard Kohler und Andreas Zahner, vor allem aber der gute Ruf, den Projektwochen und -tage unter Pädagogen genießen, ließen die Nachfrage immer weiter steigen. Abenteuertage für Kinder, Workshops mit Naturschützern aus Osteuropa, Ausbildung freier Mitarbeiter: bald konnte die Infrastruktur mit den Ansprüchen nicht mehr mithalten. Bis vor kurzem gab es keinen Wasseranschluß, Strom kam aus einer – viel zu kleinen – Photovoltaikanlage. Trinkwasser wurde in Kanistern aus Apetlon geholt. Auf Entsorgungsseite standen Humustoiletten und eine Pflanzenkläranlage zur Verfügung.

Noch bis 2004 wird ein Teil des Hofes von einem Pächter als Wirtschaftgebäude genutzt. Die Adaptierung für den späteren Ausbau setzt solide Strom- und Wasserversorgung voraus. Beides wurde im heurigen Jahr geschaffen: statt aus Brunnen oder Kanistern fließt Wasser nun aus einer Wasserleitung, nach fundierter Planung liefert eine vergrößerte Photovoltaikanlage Strom für Licht und Geräte. Günter Wind, Energieplaner aus Eisenstadt: „Unser Konzept basiert auf mehreren Säulen: ausreichend große Photovoltaikanlage, möglichst effiziente Elektrogeräte, Notstromaggregat für Biodieselbetrieb und thermische Solaranlage für Warmwasser". Kachelofen und Tonofen werden an den wenigen kalten Tagen im Jahr (der Seewinkelhof ist von Ostern bis Ende Oktober „in Betrieb") die Räume heizen. Mit steigendem Abwasseranfall – und neuem Wasseranschluß – wird eine Sammlung in Senkgruben unwirtschaftlich. Deshalb wurde ein Konzept für eine erweiterte Pflanzenkläranlage in Auftrag gegeben, die nach Möglichkeit im kommenden Jahr realisiert werden soll.

Hunderte Schüler, Studierende und Fachbesucher des Nationalparks werden also Jahr für Jahr erleben können, wie man mehrere Häuser unter durchaus komfortablen Umständen umweltfreundlich mit Energie versorgen kann. Und wie man ständig steigenden Energiepreisen gelassen entgegensieht...

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

**Die Schüler zählen zur Hauptklientel des WWF-Seewinkelhofes.**

**Auf dem Arbeitsschuppen: die neue Photovoltaikanlage.**

# Alter Baum als Lebensraum

## Das Projekt „Baumpension" läuft an

**BAUMPENSION** heißt ein Naturschutzprojekt, für das sich viele Partner engagieren: Naturschutzbund, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Bundesforste und noch weitere Naturschutz- und Forstwirtschaftsorganisaionen.

Über Generationen hinweg waren wir daran gewöhnt, daß unsere Wälder aufgrund der Bewirtschaftung „ordentlich" aussehen. Bäume wurden bereits im Alter von 100 bis 150 Jahren geerntet, lange bevor sie zur Lebensstätte für unzählige Insekten, Vögel und Säugetiere werden können.

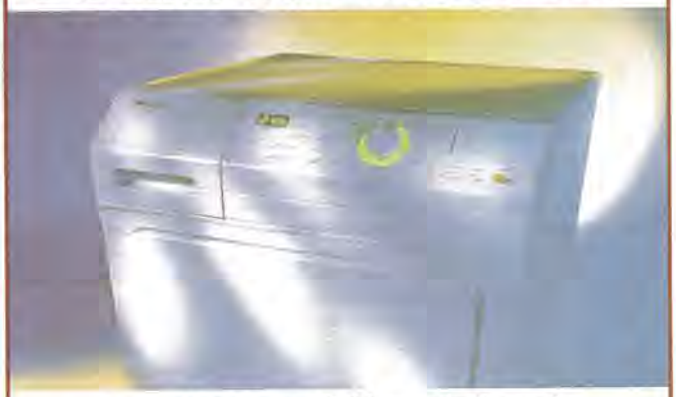
Doch erst im hohen Alter, wenn die Bäume „in Pension gehen", haben sie Spechthöhlen, ausgefaulte Hohlräume, Astlöcher, Spalten und Risse. Fledermäuse, Wildbienen, Steinkauz, Baummarder, Spitzmäuse und andere Tiere finden dann Kinderstuben, Unterschlupf oder Winterquartier. Können Bäume natürlich sterben, werden sie als Totholz zum unersetzbaren Lebensraum der artenreichsten Lebensgemeinschaften des Waldes: ungezählte Bakterienarten, etwa 1.500(!) Pilzarten und 1.730 holzbewohnende Käferarten stehen am Anfang des Endes alter Bäume. Sie wandeln Schritt für Schritt absterbendes oder totes Holz in Humus um und erhalten so das Ökosystem Wald.

In Österreichs Wäldern wird seit einigen Jahren zunehmend naturnahe Waldbewirtschaftung betrieben. Trotzdem herrscht nach wie vor großer Mangel an alten „Pensions-Bäumen", aber auch an Totholz. Der Verzicht auf die Nutzung einzelner Bäume steht am Beginn des Kooperationsprojekts „Baumpension": Waldbesitzer und Forstbetriebe werden eingeladen, der Natur Bäume zur Verfügung zu stellen. Zur Markierung stellt der Naturschutzbund Schablonen zur Verfügung, auf Wunsch erhalten Waldbesitzer Tafeln mit der Projektbeschreibung und Hinweisen auf die Aktivitäten in ihrem Wald.

Streuobstbäume, einzelstehende Bäume oder Alleebäume sind ebenso wichtig und können einen bedeutenden Beitrag leisten. Nähere Informationen beim Österreichischen Naturschutbund, Telefon: 0662/642909.

Illustration: ÖNB


Der Miele Wäschetrockner-Test.



Jetzt mit 1 Monat Geld-zurück-Garantie.

• Holen Sie sich jetzt Ihren Miele Wäschetrockner und überzeugen Sie sich von seinen herausragenden Vorteilen: Weniger Bücken, weniger Bügelarbeit – und außerdem sind alle Miele Wäschetrockner mit einem Pflegeprogramm für Wolle und einem Spezialprogramm für knitteranfällige Textilien ausgestattet. Und sollten Sie wider Erwarten das Gerät innerhalb des ersten Monats zurückgeben, erhalten Sie umgehend den Kaufpreis zurückerstattet. Ihr Miele Fachhändler erwartet Sie.

Miele
Verlässlichkeit für viele Jahre

Ing. Gartner GmbH
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 18
Tel. 02175/2372, Fax: DW-8

# WAS WANN & WO?

**Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.**

## PODERSDORF AM SEE

| | |
|---|---|
| 13. Jänner | Feuerwehrball mit dem „Burgenland Duo" im Seehotel Herlinde, Strandplatz 17, ab 20.00 Uhr |
| 14. Jänner bis 21. Jänner | Burgenländische Tennis Landesmeisterschaften in der Tennishalle Podersdorf am See, Steinbruch I/36, Information: ✆ 02177/2913 |
| 26. Jänner | Frauenkränzchen mit „Andi's Trio" im Seehotel Herlinde, Strandplatz 17 |
| 27. Jänner | Fischerkränzchen mit den „Herz Buam" im Heurigen Haider Werner, Seestraße 42, ab 20.30 Uhr |
| 3. Feber | Sportlerkränzchen des UFC Podersdorf am See mit „Andi's Trio" im Gasthof Kummer, An der Promenade 5 |
| 24. Feber | Musikantenball des Musikvereines, Jugendblasmusikkapelle Podersdorf am See im Seehotel Herlinde, Strandplatz 17 |
| 25. Feber | Faschingsumzug, Beginn ab 13.00 Uhr, Mühlstraße, Hauptstraße, Seestraße |

## TADTEN

| | |
|---|---|
| 3. Feber | Sportlerball - UFC -Tadten |
| 25. Feber | Faschingsumzug, Musikverein Tadten |

## ANDAU

| | |
|---|---|
| 26. Dezember | Stefanireiten, Reitclub Andau |
| | Weihnachtskonzert, Musikverein Andau |

## ILLMITZ

| | |
|---|---|
| 1. Jänner | Neujahrspielen des Musikvereines Illmitz |
| 5. Jänner | Sportler - Ball im „Hotel Post", Apetloner Straße 2, ✆ 02175/2321 |
| | „ Hl. 3 Könige - Musi" in „Kathi's World", Ufergasse 15, ✆ 02175/2950 |
| | Jahreshauptdienstbesprechung der FF Illmitz |
| 13. Jänner | Feuerwehrball im Gasthof „Zentral", Obere Hauptstraße 1, ✆ 02175/2312 |
| 20. Jänner | Kränzchen der Kath. Frauenbewegung im „Jagdhof", Obere Hauptstraße 31, ✆ 02175/2339 |
| 27. Jänner | ÖVP - Ball im „Hotel Post", Apetloner Straße 2, ✆ 02175/2321 |
| 3. Feber | Musikantenkränzchen im „Seerestaurant Haider", Seebad, ✆ 02175/2188 |
| 18. Feber | Kindermaskenball in „Kathi's World", Ufergasse 15, ✆ 02175/2950 |
| 23. bis 27. Feber | Fasching in in „Kathi's World", Ufergasse 15, ✆ 02175/2950 |
| 24. Feber | SPÖ - Ball im „Jagdhof", Obere Hauptstraße 31, ✆ 02175/2339 |
| 25. Feber | Kindermaskenball des FC - Illmitz beim „Sodla Wirt", Obere Hauptstraße 46, ✆ 02175/2326 |
| 27. Feber | Sautanz des Musikvereines Illmitz, Information: Obm. Johann Haider, ✆ 02175/ 2752 |
| 30. März bis 1. April | Frühlingsspaziergang in Illmitz, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühlingsspaziergang, Kunst im Keller, Information: Tourismusverband Illmitz, ✆ 02175/2383 |
| 30. März bis 13. Mai | Tiffany - Ausstellung von Johanna Graf im „Fasslkeller", Obere Hauptstraße 28, ✆ 02175/2234 |

## NEUSIEDL AM SEE

| | |
|---|---|
| 31. Dezember | Rock'n Roll Konzert mit Stargast „Curtis Jensen", Haus ImPuls, Obere Hauptstraße 31, ab 20. 00 Uhr |
| 13. Jänner | Bezirks - ÖVP - Ball, Hotel Wende |
| 20. Jänner | Sportler - Gschnas, Mauth - Hotel Windholz |
| 21. Jänner | ÖVP - Kinderball, GH Weinstadl Tschanek, 14.00 Uhr |
| 2. bis 4. Feber | Fachmesse für die Frau von heute Gesundheit/Schönheit/Wohlbefinden/ Mode/Trends etc., Messegelände |
| 3. Feber | Ball der SPÖ, GH Weinstadl Tschanek |
| 24. Feber | Ball der Wirtschaft, Hotel Wende |
| 29. März bis 1. April | BAU 2001 - Fachmesse für Bauen und Wohnen, Messegelände |

## APETLON

| | |
|---|---|
| 27. Jänner | SPÖ - Ball |
| 27. und 28. Dezember | „Neujahrseinblasen", Musikverein Apetlon |
| 3. Feber | Frauenkränzchen |
| | Faschingskränzchen für Pensionisten (SPÖ) |
| 17. Feber | Bezirksball (FPÖ), Gasthaus Friedrich Tschida |
| 18. Feber | Kinderfasching, Gasthaus Friedrich Tschida |
| 24. Feber | ÖVP - Ball |
| | „Sautanz"( Reitergruppe Apetlon) |
| 27. Feber | Faschingsumzug mit Tanzunterhaltung |
| 3. März | Jahrmarkt |
| | „Sautanz" beim „Hauer Sepp" |

## WEIDEN AM SEE

| | |
|---|---|
| 5. Jänner | Frauenkränzchen, Gasthaus Weidnerhof |
| | Hauptdienstbesprechung der FF - Weiden, Seerestaurant |
| 13. Jänner | ÖVP - Ball , Gasthaus Weidnerhof |
| 20. Jänner | Feuerwehrball - Seerestaurant |
| 24. Feber | SPÖ - Ball, Restaurant Schütz |
| 25. Feber | Bratwürstel - Schnapsen, Gasthaus Weidnerhof |
| 18. März | Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes - Gemeindeamt |
| 31. März | Aufführung der Theatergruppe Weiden am See: „Das liebe Geld" im Winzerkeller, Beginn: 19.00 Uhr weitere Aufführungen:1. 4., 7. 4., 8. 4., 15. 4., 21. 4., 22. 4., (Beginn jeweils 19.00 Uhr) und 16. 4. (Beginn: 15.00 Uhr). Platzreservierungen: Café Pension Rechberger, Triftgasse 12, ✆ 02167/7029, Eintritt: freie Spende |


**Unseren Kundinnen und Kunden**
**ein gesegnetes Weihnachtsfest**
**und ein glückliches**
**Neues Jahr**

**Autohaus Bogoly**

Josef-Kiraly-Straße 9
2460 Bruckneudorf
Tel. 0 21 62 / 63 101

Weiße Kreuzgasse 44
7132 Frauenkirchen
Tel. 0 21 72 / 31 80



KFZ-WERKSTÄTTE ALLER MARKEN
AUTO- UND LANDMASCHINENHANDEL

Abschleppdienst rund um die Uhr.

Im Winter gibt es Schnee und Eis, da braucht man Frostschutz – wie man weiß! Auch Winterreifen wichtig sind, wir besorgen und montieren sie gschwind.

Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches Jahr 2001
wünscht Ihr Team der Firma

Otto WEIN
7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738

Auch am Samstag für Sie geöffnet!

# Unbekannte Mosoni Duna

## Ein Donauarm liegt praktisch vor der Haustür des Nationalparks

Foto: Hlavac / Győr

**Die Schüttinsel ist stellenweise noch eine Urlandschaft mit Sümpfen, Totarmen und Feuchtwiesen.**

### Auf der Kleinen Schüttinsel entstand ein von der Nationalparkverwaltung Sarród betreutes Naturschutzgebiet

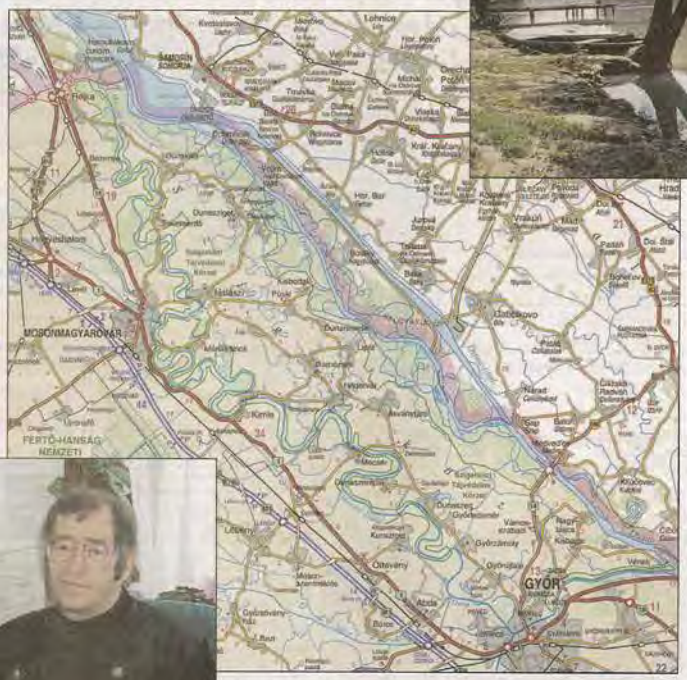
**VOM HANSAG** bei Lébény, noch vor 200 Jahren östlichstes Teilbecken des Neusiedler Sees, sind es nur 6 Kilometer bis zur Donau. Genaugenommen bis zur Mosoni Duna, zur Wieselburger Donau. Daß dieser Nebenarm des größten Flusses Österreich-Ungarns nicht nach jener Stadt benannt wurde, bei der er wieder in den Hauptstrom mündet – Győr –, hat wirtschaftliche Gründe: die Mosoni Duna oder Kleine Donau war besser schiffbar, was den Aufstieg der Kleinstadt Moson zum Warenumschlagplatz und Sitz der Komitatsverwaltung begünstigte.

Das Gefälle der Donau ändert sich nach der Thebener Pforte bei Hainburg, hier verringert sie Strömungsgeschwindigkeit und Transportfähigkeit. Einen großen Teil des mitgeführten Schotters und des Sandes lagert die Donau deshalb zwischen Bratislava und Győr ab. Mit der Sedimentationstätigkeit entstand eine Vielzahl von Flußarmen, bis ein veritables Binnendelta die Ebene prägte.

Ab dem 12. Jahrhundert intensivierte sich die landwirtschaftliche Nutzung, das Delta wurde kleiner. Bei Flußkilometer 1854,3 zweigt die Mosoni Duna vom Hauptstrom ab und mündet hinter Győr bei km 1794 wieder ein. In Magyaróvár nimmt die Mosoni Duna die Leitha auf, in Győr Rabnitz und Raab. Die im Szigetköz-Becken abgelagerte Schotterschicht weist eine Mächtigkeit von 15 bis 400 m auf.

Das nach und nach urbar gemachte Land zwischen Donau und Wieselburger Donau sieht zwar nicht wie eine Insel aus, heißt aber Kleine Schüttinsel, ungarisch Szigetköz, und ist ein von der Nationalparkverwaltung in Sarród mitbetreutes Naturschutzgebiet. Das heutige Bild der Landschaft entstand als Ergebnis von Flußregulierungen der vergangenen hundert Jahre. Trotz dieser Eingriffe bildet das Szigetköz stellenweise noch eine Urlandschaft mit Sümpfen, Totarmen und Feuchtwiesen. Im Gegensatz zu früher transportiert die Donau hier kaum mehr Schotter. Langsam vertieften sich Hauptstrom und Nebenarme in die kiesige Sohle, der Wasserspiegel sank und mit ihm auch der Grundwasserspiegel. Der Bau eines Wasserkraftwerks bei Nagymaros sollte die Pegelabsenkung stoppen – die ungarische Regierung stieg aber aus diesem Projekt aus, als erkannt wurde, daß ökologische Nachteile überwiegen würden. In beiden Teilregionen – Hanság und Szigetköz – sind heute Renaturierungsmaßnahmen im Gange. Wenige Kilometer flußabwärts von Győr vereinigt sich die Mosoni Duna wieder mit dem Hauptstrom.

Die frühere Ausdehnung der Feuchtgebiete Hanság und Szigetköz kann man sogar als Autofahrer erahnen: die Autobahntrasse M1 verläuft genau dort, wo die beiden aneinandergrenzen…



**Miklós Pannonhalmi von der Wasserwesensdirektion Győr kennt „seine" Donau wie kein Zweiter.**

# Liebe LeserInnen!

## Über pannonisches Klima und akustische Schmerzgrenzen

**WENIG REGEN, VIEL WIND,** hohe Temperaturen: das Pannonische Klima zeigte sich im abgelaufenen Jahr von seiner verschärften Seite. Von März bis Juni fiel der Wasserstand des Neusiedler Sees um 30 cm, erst seit Oktober verläuft die Kurve wieder leicht nach oben. Die Lacken schrumpften von einem Tag auf den anderen. Ende Mai glitzerten Salzausblühungen, im Juli blühte die Salz-Aster.

Ein verrücktes Jahr? Im Vergleich zu den feuchten oder gemäßigten Jahren zuvor vielleicht. Nicht aber, wenn man weiter zurückblickt. Auch im 20. Jahrhundert gab es Niedrigwasser-Perioden des Neusiedler Sees. Ältere Männer erzählen, wie sie kurz nach dem Krieg mit dem Fahrrad von Illmitz bis Podersdorf fuhren – auf der Seeseite des Schilfgürtels! Ende der 20er Jahre starben die Fische, als der See bei Niedrigwasserstand durchgefroren war.

Zuletzt 1740, 1773, 1811 und 1865 war der Neusiedler See ausgetrocknet. Unsere Generation rechnet mit keiner Austrocknungsperiode – sie wäre die erste, die das tut. Und die erste, die sich weniger vor dem Verlust der Fische, weniger vor salzhaltigem Staub, weniger vor drohenden Mißernten, sondern mehr vor den Folgen für den Tourismus fürchtet. Als Weihnachtswunsch füge ich hier deshalb den nach ein bißchen mehr Regen fürs Neue Jahr ein.

Ruhe liegt jetzt wieder über dem Seewinkel. Der Lärmteppich, der sich bald schon ein halbes Jahr lang über die Weingärten (wie über Wiesen, Lacken und Schilf) breitete, ist wieder eingerollt. Bis Juli. Dann genießen Radfahrer und Wanderer, Jogger und Skater, Urlaubsgäste und Ausflügler, Anrainer und Gastgeber wieder alle Varianten synthetisch erzeugten, nervtötenden Lärms, der die Starenschwärme vom Fressen der Weintrauben abhalten soll.

Der Seewinkel wird sich entscheiden müssen, sonst entscheiden sich immer mehr Gäste fürs Wegbleiben. Ist der Seewinkel ein Erholungsgebiet? Ich habe heuer noch mehr Zeit für die Beantwortung von Beschwerden verwendet, und zwar nur für jene, in denen der Nationalpark direkt angesprochen wurde. Viele Besucher zeigen, informiert man sie über die Sachlage, Verständnis. Geht es aber um jene wertvollen Urlaubstage, an denen man in Ruhe radfahren oder Zugvögel beobachten möchte, ist die Schmerzgrenze bald erreicht. Wir werden sehen, ob das Einnetzen der Rebstöcke zu einer Verbesserung führt.

**„Unsere Generation wird in die Geschichte eingehen als jene, die den Lärm, die akustische Umweltverschmutzung, von den Zentren in die Dörfer gebracht hat."**

Lärm kommt in unserer Region beileibe nicht nur von der Landwirtschaft. Unsere Generation hat weltweit neue Rekorde in der Umweltverschmutzung aufgestellt. Sie wird auch in die Geschichte eingehen als jene, die akustische Umweltverschmutzung von den Zentren in die Dörfer gebracht hat: vom Verkehr über das Gewerbe bis zu Unterhaltung und Sport, vom Fluglärm gar nicht zu reden.

Wie sagte doch Chief Seattle in seiner Rede an den großen Häuptling in Washington: „Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Keinen Ort, um das Entfalten der Blätter im Frühling zu hören oder das Summen der Insekten. Aber vielleicht nur deshalb, weil ich ein Wilder bin und nicht verstehe. Was gibt es schon im Leben, wenn man nicht den einsamen Schrei des Ziegenmelkervogels hören kann oder das Gestreite der Frösche am Teich bei Nacht."

Übrigens: wußten Sie, daß im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel der Ziegenmelkervogel vorkommt? Frösche sowieso …

Ruhige Weihnachten und ein naturnahes Jahr 2001 wünscht Ihnen Ihr

Alois Lang

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und Grimm

**Schade, wenn synthetische Geräusche den unverkennbaren Ruf des Ziegenmelkers übertönen …**

## WAASENSTEFFL

**Hiaz erscht sogn´s ma des, doß das Donauweibchen glei ums Eck dahoam is!**

**Eigentlich is eh guit, doß ma´s varrodn hom, nia so laut sulltn´s des nit sogn – mei Oidi head ois!**

**Und waon i hiaz a Kur auf da Schüttinsel mocha wü, sogt´s ma eppa glei, i sullt liawa auf Tatzmannsdorf foahrn oda zu de geistlichn Schwestern auf Minihof, wo die Kur sicher koan Schodn schmeisst …**

Hanság
Neusiedler See